

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Vertriebsort: Dresden.
Verlagsnummer 25 241.
Der für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung im Haus 1,50 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamazeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Offertingebühren 10 Pfg. Klausur. Zusätze gegen Vorzusatz.

Schriftleitung und Kompositoren:
Marie-Luise 38/40.
Druck u. Verlag von Neff & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Der Künstler: Der AUGUST-FÖRSTER-FLÜGEL, den ich auf meiner letzten Konzertreise benutzte, war mir ein treuer Gefährte. Er ist voll und gesangreich in allen Lagen und hat eine angenehme Spielart.



Der Käufer: Der FLÜGEL hat meine Erwartungen erfüllt, alle Musik- und Instrumentenverständigen, die ihn bisher sahen und hörten, sind einig im Lob über Material und Bau, wie Schönheit und gleichmäßige Fälle des Tones.
K. S. Seminardirektion.

Chamberlains Antwort an Briand.

Wesentliche Teile der Einwände Briands gegen die deutsche Note anerkannt.

Vor einer großen spanisch-französischen Offensive in Marokko. — Erfolgreiche Niederhämpfung des Moorbrandes von Hannover.

Der englisch-französische Meinungsaustausch.

Vorläufige Antwort an Frankreich.
London, 26. Juli. „Daily News“ zufolge sind die Ansichten Großbritanniens über die deutsche Note zum Sicherheitspakt in einer gestern an den britischen Botschafter in Paris gerichteten Mitteilung zusammengefasst worden. Lord Crewe wird, wie das Blatt meldet, umgehend Briand unterrichten. Dies geschieht in Erwiderung auf die Mitteilungen Briands, über die der französische Botschafter in London Chamberlain, am Donnerstag unterrichtet. Es ist jedoch nicht richtig, anzunehmen, dass Briands Mitteilungen neue Schwierigkeiten bereitet hätten. In bekannter Weise ist man vielmehr gestern Abend der Ansicht gewesen, dass die Tür für Verhandlungen soweit wie jemals offen liege.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ will wissen, dass die letzten Entwicklungen bezüglich des Sicherheitspaktes unter den britischen Ministern beträchtliche Besorgungen wegen der Zukunft der angeblichen Erörterungen hervorgerufen hätten. Die deutsche Note werde nicht nur als befriedigend, sondern auch als ausführliche Verhandlungsgrundlage angesehen. Aber die einschneidenden Gegenüberstellungen Briands drohten einen Stillstand herbeizuführen. Baldwin und seine Kollegen beabsichtigten, eine sehr feste Haltung gegenüber allen übertriebenen und gefährlichen Forderungen der in Frage kommenden Parteien einzunehmen. Jegliches in Aussicht genommene Schiedsgerichtssystem müsse, wenn Großbritannien es annehmen solle, die Gewähr bieten, dass es zum Frieden und nicht zum Kriege führe. Ueber den

Inhalt dieser informierenden Note

wird folgendes mitgeteilt:
Chamberlain erklärt sich mit zwei Punkten der Briandschen Auffassung einverstanden, nämlich
1. damit, dass gegenwärtig von einer Aenderung des Regimes im Rheinland keine Rede sein könne und
2. dass Deutschlands Vorschlag einer Garantie gegen Sanktionen im Falle von Nichterfüllung von Reparationen nicht in Betracht komme, da diese Frage vor einem Jahre durch das Dawes-Abkommen geregelt worden sei.

Chamberlain stimmt weiter mit Briand darin überein, dass Deutschlands Einwände gegen Artikel 16 des Völkerbundesvertrages kaum Gegenstand einer Konferenz sein könnten. Dagegen könne sich Chamberlain nicht der Auffassung anschließen, dass diese Frage überhaupt nicht zu erwägen sei. Um die Schiedsgerichtsverträge, die politischen Garantien sowie die selbständigen Sanktionen, geht Chamberlain eigentlich sehr vorsichtig herum und betont allein, dass England nur einen Pakt aufgeben werde, mit dem die ganze Nation einverstanden sei, und der englische Botschafter soll ferner Briand erklären, die gegenwärtige französische Stellungnahme könne kaum auf die Unterzeichnung des englischen Volkes rechnen. Diese letzten Wendungen sind zweifellos das Wichtigste der ganzen Mitteilung, die, da das englische Kabinett über die Fragen noch gar nicht beraten hat, als Erklärung von Vorbesprechungen zu betrachten ist. Ueber die wichtigsten Punkte hat sich Chamberlain, wie man sieht, abgesehen von seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber der französischen Auffassung, nicht ausgesprochen.

Baldwin über die außenpolitische Lage.

London, 26. Juli. In einer Rede über die außenpolitische Lage, die der Premierminister Baldwin in einer konservativen Versammlung in Ruomsley hielt, sagte er unter anderem: Das befriedigendste Merkmal der außenpolitischen Lage ist der offensbare Wunsch der Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Verhandlungen, die auf einen dauernden Frieden in Europa hinführen, fortgesetzt werden.

Die deutsche Antwort

auf die französische Note ist eingetroffen; wenn ich auch nicht imstande bin, ihren Inhalt ausführlich zu erörtern, so erkenne ich doch ihre wesentlichen Absichten an. Die Lage selbst enthält viele Schwierigkeiten, aber der wesentliche Faktor ist wie immer der Wille, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und ich glaube, daß dieser Wille in Deutschland und bei den Alliierten besteht und heute stärker ist als zu irgendeiner Zeit nach dem Kriege. Aber es ist notwendig, daß seine Zeit verloren wird, und daß die Verhandlungen ohne Unterbrechung weitergehen. Die Stabilität in Europa ist nicht nur für das politische, sondern auch für das wirtschaftliche und industrielle Leben von Interesse.

Wir und Frankreich wünschen, daß Deutschland sobald wie möglich in den Völkerbund eintritt.

Wenn es einmal Mitglied des Bundes auf Grundlage der völligen Gleichberechtigung ist, werden alle vor uns liegenden Probleme eine neue und klarere Gestalt gewinnen. Von allen Streitigkeiten, internationalen wie inneren, hat man den Eindruck, daß man auf einem toten Punkt angekommen ist. Der Sekretär des Sicherheitspaktes ist so auffassen, als ob wir den Sicherheitspakt nicht so auffassen, als ob er uns neue Verpflichtungen auferlegt, die zu den Verpflichtungen hinzutreten, die uns als Unterzeichnern der Völkerbundschartung obliegen.

Die vorgeschlagenen Vereinbarungen sind im Geiste der Völkerbundschartung abgefaßt und befinden sich in Uebereinstimmung mit dem Bunde. Ich beäugle es daher, daß in der deutschen Antwort diese beiden Probleme, die untrennbar mit dem Sicherheitspakt und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund verbunden sind, in Verbindung gebracht werden. Es ist wahr, daß Deutschland noch immer misstrauisch ist, wenn es von der Gefahr spricht, eine entlassene Nation inmitten bewaffneter Nachbarn zu sein. Aber Deutschland hat das Recht, über diese Dinge gehört zu werden, wenn es Mitglied des Völkerbundes ist. Es kann dann den Großmächten gegenüberzutreten, damit diese ohne unnötige Verzögerung gegenübertreten, die Frage der Abklärung, die einen Teil der Völkerbundschartung selbst bildet, zu erwägen. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, bevor wir den Frieden Europas sichern können, aber wir machen Fortschritte und wir erkennen an — wie dies auch die Franzosen tun —, daß es drei Stappen zum Frieden gibt: Sicherheit, Schiedsgericht und Abrüstung. Wir entwerfen jetzt die Maßnahmen für die Sicherheit, die auch bei der Einleitung der Schiedsgerichtsbarkeit helfen werden.

Wenn wir diese beiden Stappen erfolgreich zurücklegen, werden wir schon viel getan haben, um die Inangriffnahme der größeren Frage, der Verminderung und Einschränkung der Rüstungen, vorzubereiten, wozu die Mächte, die den Versailles Vertrag unterschrieben haben, sämtlich verpflichtet sind. Wir selbst haben einen beträchtlichen Anfang mit der Verminderung unserer Rüstungen zur See auf der Washingtoner Konferenz gemacht. Wir haben unsere Rüstungen zu Lande unter Vorkriegsmaß vermindert und unsere Luftmacht ist nur gering im Vergleich mit der anderer Länder. Ueber die Kohlenbergbaufrage sagte Baldwin, beide Parteien hätten gewichtige Argumente zugunsten ihres Standpunktes, aber vielleicht seien sie nicht in der Lage, den Standpunkt der anderen Seite zu würdigen. Wenn es zum Kampfe komme, sei es sehr zweifelhaft, ob dadurch billige und gerechte Zustände geschaffen würden. Sicher aber sei, daß er Leid und Not für Millionen von Menschen herbeiführen werde. Er persönlich werde kein Mittel unverfugt lassen, um für den Frieden zu wirken. (W. T. N.)

Chamberlain sagt die Räumung Kölns zu.

Die Erfüllung der Entwaffnungsforderungen als Bedingung.

London, 26. Juli. In einer Rede in Birmingham erklärte Außenminister Chamberlain u. a.: Ich arbeite für die Regierung am Zustandekommen eines wirklichen Friedens, welcher der Welt das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens gibt, denn nur auf dieser Grundlage kann sich für uns neuer Wohlstand aufbauen. Die deutsche Regierung hat auf die französische Note über den Sicherheitspakt geantwortet. Offen gestanden bin ich etwas enttäuscht darüber, daß die deutsche Antwortnote so gehalten ist, daß meines Erachtens weitere schriftliche Meinungsäußerungen ganz unvermeidlich werden, anstatt, daß die

Vertreter der beteiligten Länder sich zu einer persönlichen Aussprache versammeln könnten, um eine allseitig befriedigende Vereinbarung zustandebringen.

Ich erkenne jedoch an, daß die Note von dem Wunsche durchdringt ist, die Vorschläge für einen gegenseitigen Sicherheitspakt weiter zu fördern. Wo es so offenbar im Interesse der großen europäischen Nationen liegt, von der Vergangenheit loszukommen und sich einer besseren Zukunft zuzuwenden, bin ich der festen Zuversicht, daß die Regelung der Sicherheitsfrage eine stützende Erleichterung nicht nur bei denjenigen Nationen hervorrufen wird, die von dem Pakt unmittelbar berührt werden, sondern in der ganzen Welt, hervorgerufen wird. Schon die Anregung zu diesem Meinungsaustausch, die bloße Tatsache, daß ein derartiger Vorschlag von Deutschland ausging und von den Alliierten begrüßt wurde, hat ein merkliches Nachlassen der bis dahin vorhandenen Spannung bewirkt.

Die Räumung des Ruhrgebietes und der drei Sanktionsstädte ist im Gange oder fast beendet, und wenn Deutschland, wie ich hoffe, ehrlich und reibungslos die restlichen Forderungen der Alliierten in der Entwaffnungsfrage erfüllt, so werden die Alliierten ihrerseits veranlassen,

daß Köln zusammen mit der ersten Zone des besetzten Gebietes von fremden Truppen befreit wird.

Von mancher Seite hat man sich dagegen gewandt, daß wir die bestehenden Grenzen zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits in irgendeiner Form garantieren wollen. Aber es muß betont werden, daß die Unverletzbarkeit dieser Grenzen die Grundlage unseres eigenen Schutzes bildet. Es stände in unserer Macht, durch Uebernahme der Garantie für dieses Friedensabkommen Frankreich und Belgien ebenso wie Deutschland ein Maß von Vertrauen zu vermitteln, das diese Mächte in einem Vertragswerk, an dem wir nicht beteiligt sind, nie finden könnten.

Die Räumung der Sanktionsstädte.

Düsseldorf, 26. Juli. Verschiedene Anzeichen bestätigen die Londoner und Pariser Meldungen, daß tatsächlich auch die sogenannten Sanktionsstädte bis zum 15. August geräumt sein werden. So hat die französische Artillerie zum größten Teil bereits Düsseldorf verlassen. Nach und nach werden immer mehr wichtige Gebäude geräumt. Die Franzosen treffen auch keine Vorbereitungen für den Winter, wie es in den letzten Jahren der Fall war.

Der Stand der Räumung von Essen.

Essen, 26. Juli. Die Räumung der Stadt Essen durch die Franzosen, die schon vor einiger Zeit begonnen hat, ist im Gange. Das Justizgebäude ist bereits freigegeben worden. Das Polizeipräsidium ist von den deutschen Behörden bereits abgegeben, wenn auch sich noch Franzosen in dem Gebäude befinden. Das Gebäude des Verabauischen Vereines ist bisher noch nicht geräumt. Größere Truppenteile mit Geschützen und sonstigem Gerät sind in den letzten Tagen aus der Stadt abgerückt. Ueber den Termin der endgültigen Räumung steht noch nichts fest. (W. T. N.)

Die große Marokko-Offensive.

Gemeinsames französisch-spanisches Vorgehen.

Die Madrider Abmachungen.

(Spanischer Botschafter in der „Dresdner Nachrichten“)
Madrid, 26. Juli. Die französisch-spanische Konferenz ist nunmehr beendet. Gestern wurden zwei neue Abkommen unterzeichnet. Das erste betrifft eine Neuorganisation zwischen der französischen und der spanischen Zone und das zweite sieht eine gemeinsame militärische Zusammenarbeit in Marokko vor. Ueber den Inhalt dieser neuen Abkommen werden folgende Angaben gemacht:

Die französischen und die spanischen Truppen haben das Recht, auch in der anderen Zone zu operieren, ohne daß dadurch das Gebietskriterium abgeändert wird. Die Alliierten dürfen das andere Gebiet überfliegen. Ferner sollen sich beide dringend verpflichtet halten, nicht getrennt Frieden zu schließen. „Matin“ meldet aus Madrid, daß General Primo de Rivera am Montag in Tetuan eintrifft. Dort werde er sofort eine Offensivoperation von Tetuan und Sarach aus organisieren. Das Ziel sei, die Rabalen aus der Tangerzone zurückzudrängen, während französischerseits gleichfalls die Offensive eröffnet wird. Es werde auch versucht werden, das Gebiet der Guegnala zu besetzen, um den Marokkanern, die im Tal des Urahe operieren, in den Rücken zu fallen. Spanien habe bisher noch nie einen so großzügigen Plan ins Auge gefaßt.

Vor seiner Abreise habe Primo de Rivera eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter Peretti de la Rocca gehabt. Primo sprach dabei seine

Zufriedenheit über die Ergebnisse der französisch-spanischen Konferenz aus. Spanien sei entschlossen, keine militärische Aktion in Marokko mit der Frankreich zu kombinieren, um Abd el Krim die Möglichkeit zu entziehen, nach Belieben auszugreifen. Er glaube daß binnen zwei Monaten der Feldzug in Marokko beendet sein werde.

Kampfesmächtigkeit unter den Djeballa und Andjera.

Paris, 26. Juli. An der spanisch-französischen Zone ist nach einer Davaa-Meldung aus Tanger vom 25. Juli die Lage unverändert. Die Führer der Djeballa- und Andjera sollen sich nach Tetuan begeben haben und einer Versammlung beiwohnen. Nach Berichten aus Einaborencellen soll nach ihrer Rückkehr zu den Stämmen die Offensive wieder aufgenommen werden. Der Maroccan Abd el Krim hätte erklärt, daß die Mißstimmung der nutzlosen Anstrengungen überdrüssig seien und sich, wenn die Waag sich nicht bessere, weigern würden, den Kampf fortzusetzen (?). Abd el Krim lege dieser Drohung Bedeutung bei, und die Versammlung in Tetuan habe keinen anderen Zweck, als die Andjera und die Djeballa zu zwingen, sich in Waffen gegen die Franzosen und Spanier zu erheben. (W. T. N.)

Die amerikanischen Flieger in Rabat.

Paris, 26. Juli. Wie die Abendblätter mitteilen, kündigt eine Delegation aus Rabat an, daß die vier freiwilligen amerikanischen Flieger, die an dem Marokkofeldzug auf französischer Seite teilzunehmen beabsichtigen, bereits in Rabat angekommen seien. (W. T. N.)

Die Uniformfrage im Reichstage.

Die Sonnabend-Sitzung.

Berlin, 26. Juli. Vor nahezu leerem Hause begann der Reichstag seine heutige Sitzung, deren erster Punkt die Beratung über den Verkehr mit Belgien und Frankreich, an den volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen wurde. — Es folgt dann die zweite Beratung des

Wohlfahrtsverordnungsgeheßes.

Abg. Brüninghaus (D. Sp.) bezeichnet eine geregelte Versorgung der Zivilwärter als eine Lebensfrage des Reiches. Es sei zu begrüßen, daß die Novelle jetzt Ordnung in die ganz verfahrenen Zustände auf diesem Gebiet bringen wolle. Der Ausschuss habe ausreichende Klauseln geschaffen, um zu verhindern, daß durch die Zivilwärter Privatangehörige drohlos gemacht werden. Die Regierungsparteien würden selbst einen Antrag einbringen, wonach die Krankenkassen nach wie vor von der Verpflichtung zur Einstellung von Zivilwärtern entbunden bleiben. Die jetzt dringenden Strafen von 12.000 bis 16.000 Militäranwärtern müßten der Gesamtheit nutzbar gemacht werden.

Abg. Passler (Soz.) betont, es sei unmöglich, alle entlassenen Reichswehrangehörigen als Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst unterzubringen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragt die Einfügung der Bestimmung: „Angestellte dürfen nicht entlassen werden, um ihre Stellen mit Versorgungsanwärtern zu versehen.“

Abg. Hädel (Komm.) sieht in der Vorlage den politischen Zweck der Regierung und der Regierungsparteien, die Behörden und die Beamenschaft zu militarisieren, indem man die Stellen in immer größerem Umfang mit ehemaligen Soldaten besetzt.

Abg. Schuldt-Steinhilf (Dem.) erklärt, die demokratische Fraktion werde dem Gesetz zustimmen.

Abg. Dietrich-Franken (Wölk.) erklärt kurz die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage. Damit schließt die Aussprache. — Einstimmig wird ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, wonach die Bestimmungen der Reichswehrverordnungsgeheßes durch das Gesetz nicht berührt werden, daß also die Rankenlassen zur Einstellung von Militäranwärtern nicht verpflichtet sind.

Am übrigen wird die Vorlage in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Darauf erfolgt Fortsetzung der Beratung des Uniformengesetzes.

Abg. Dr. Haas (Dem.) ist grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden. Es müsse aber dafür gesorgt werden, daß die Uniform nicht getragen wird bei Veranstaltungen, die sich gegen die deutsche Republik richten. Sie dürfte also nicht getragen werden bei Veranstaltungen des Deutschen Offiziersbundes und des Rittersbundes der Kriegerveterane. Der Deutsche Offiziersbund hat wiederholt seine unerschütterliche Treue beteuert zur Monarchie und zu den Farben Schwarz-Weiß-Rot. Der Rittersbundes schließt Sozialdemokraten und Reichsbannerleute aus.

Abg. Saenger (Soz.) betont, richtig ist es, daß in den letzten Kriegsjahren vieles, vor allem in der Gruppe im Offizierskorps sich ereignet hat, was auf den Kampfsinn der Truppe nicht ermunternd wirken konnte. (Widerpruch rechts, ein konstitutionaler Zwischenruf wird zur Ordnung gerufen.) Herr v. Kardorff hat das 1919 auch in der „Post“ festgehalten. Die Gesetzesvorlage macht einen eigenartigen Eindruck. Es ist wohl nur in Deutschland möglich, daß die Angehörigen einer nicht mehr existierenden Armee mit solchen Ansprüchen kommen. (!) Wenn die Uniform ein Symbol der Staatsautorität ist, dann kann die alte Uniform doch nur das Symbol des verfallenen Kaiserreichs sein. Wenn ein Anspruch auf das Tragen dieses Symbols erhoben wird, dann sollten die Herren für diesen Rechtsanspruch 1918 kämpfen können.

Abg. Ruhnigk (Soz.) behauptet, die Tatsache sei unbestreitbar, daß der politische Nord in Deutschland durch Offiziere zur Uebung gebracht sei. Er stehe nach wie vor zu seinen Anschauungen, und habe seine Verantwortung, etwas davon zurückzunehmen. (Zuruf: Ruck!) Ruckes Verurteilung sei in einer Zeit gefüllt worden, in der die Partei gespalten war und durch zahlreiche Werturteile über Rucke kompensiert wurden. (Heiterkeit.)

Abg. v. Namin (Wölk.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Saenger. Die Sozialdemokraten hätten Adler nicht

abgeschickt. Den Leuten, die Hitler beim Durchmarsch in München verhaftet haben, sei nichts geschehen. (Widerpruch links.) Was aber sei mit den in der Mäzette verhafteten Geiseln geschehen? Mit Ehrhardt und Aro hätten die Geiseln nichts zu tun gehabt. (Gelächter links.) Zuruf des Abg. Haas (Soz.): So ein Feigling! — Präsident Brüning ruft den Abg. Haas zur Ordnung.) Die Sozialdemokratie zeige nicht einmal den Befehrmutter zur Revolution.

Abg. Saenger (Soz.): Das Recht, ändern den Befehrmutter zu betreiben, hat niemals eine Fraktion, an deren Spitze Ludendorff steht, der Mann, der im Münchner Hitlerprozess sagte, er habe von den politischen Vorgängen, die sich um ihn abspielten, nichts gewußt.

Damit schließt die Aussprache. — Die Vorlage geht an den Reichsanwalt.

Es folgt die Beratung des Berichtes des Sozialpolitischen Ausschusses über die

Sozialversicherung im Saargebiet.

Der Ausschuss ersucht in einer Entschließung die Reichsregierung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf eine Besserung der Lage der Rentnerempfänger im Saargebiet hinzuwirken.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt dazu, die Reichsregierung habe auf die Rentengeldhaltung im Saargebiet unmittelbar keinen Einfluss. Sie werde aber mit der Regierungskommission des Saargebietes in Verbindung treten. Sollte diese damit einverstanden sein, die Versicherungen des Saargebietes in enger Verbindung mit der jetzt wieder geordneten deutschen Sozialversicherung treten zu lassen, so sei die Reichsregierung jederzeit dazu bereit.

Um 5 Uhr verläßt das Haus auf Montag, 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Steuererhebung.

Die Fortschritte des deutschen Flugwesens.

München, 26. Juli. Auf der Verkehrs wissenschaftlichen Woche wies heute an Stelle des am Erhebungen verhinderten Prof. Junkers der Professor der Luftfahrt, Fischer v. Porzurn, darauf hin, daß die Luftschiffahrt zu einem wichtigen Instrument des modernen Staatswesens und der Wirtschaft geworden sei und daß Deutschland jetzt vor der Schicksalswende stehe, eine Luftmacht zu werden. Bei der Luftnote der Vorkonferenz handele es sich letzten Endes um die Entscheidung, ob die deutsche Fliegerei im Weltverkehr in einer anderen Nation würdigen Weise erscheinen könne.

Die Luftnote sei auf den Vorkongress und die Personalität zurückzuführen, die die großen Fortschritte des deutschen Luftverkehrs hervorgerufen hätten. Im ersten Halbjahr d. J. sind vom deutschen Luftverkehr 2 1/2 Millionen Flugkilometer geleistet, 44.000 Passagiere und insgesamt 4000 Tonnen befördert worden. Gegenüber 1924 hat sich der Luftverkehr in Deutschland mindestens verdreifacht, während er in Frankreich und England zurückgeblieben. Die deutschen Ingenieure werden sich aber an der Weiterentwicklung des deutschen Flugverkehrs nicht hindern lassen. Unter brausendem Beifall brachte der Redner seinen festen Glauben an eine große Zukunft der deutschen Handelsluftfahrt zum Ausdruck.

Anlässlich der Deutschen Verkehrsausstellung in München hielt Dr. Edener einen Vortrag über internationale Luftlinien. Dr. Edener führte in seiner Rede u. a. aus: Während das Flugwesen von fast allen Staaten gefördert wird, ist das Luftschiff durch das Fiktar der Siegerstaaten in Deutschland, in dem einzigen Lande seiner Art, ausgedehnt. Dem Flugzeug gehören Strecken bis 2000 Kilometer, dem Luftschiff dagegen Entfernungen größten Ausmaßes und das Meer. Trotz der durch ein Luftschiff zu erzielenden großen Reiseerleichterungen konnten bisher die nötigen Geldmittel für eine Unterhaltung dieses Verkehrs nicht aufgebracht werden, weil das Kapital an die Rentabilität der Luftschiffahrt nicht glaubt.

„Da ich“, führte Dr. Edener weiter aus, „die Amerikafahrt mit dem „A. R. III“ nicht dreimal durchführen konnte, so muß ich jetzt nach einem anderen Weg suchen, um die Leistungsfähigkeit des Rappels zu beweisen. Ich bin aus diesem Grunde auf die Durchführbarkeit einer Nordpolfahrt mit dem Rappell gekommen, wobei ich bemerken möchte, daß eine Verbindung mit Amundsen nicht erfolgt ist. Andererseits ist es aber nötig, die Zusammenarbeit mit großen Männern zu fördern, wenn man als Politiker sein Volk hochbringen will.“

Die Neuregelung der Hauszinssteuer.

Die Regierungsanträge angenommen.

Berlin, 26. Juli. Nach Schluss der gestrigen Vorkonferenz des Reichstages trat der Steueraussschuß noch einmal zusammen, um die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über Änderungen des Finanzangebots zwischen Reich, Ländern und Gemeinden fortzusetzen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Hauszinssteuer. Dabei betonte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, daß es im Interesse der Einheitlichkeit der wirtschaftlichen Belastung von Ruhen sei, wenn für die gefällige Miete im Reich ein Mindestsatz festgelegt werde. Diese Regelung sei auch für die Länder angenehm. Es sei selbstverständlich, daß bei der künftigen Lohnpolitik der Erhöhung der Mietzinsen Rechnung zu tragen sei. Bezüglich der Abänderung der ursprünglich auf drei Jahre festgesetzten Regelung auf nur zwei Jahre bemerkte der Minister, daß die Wohnungsnot in zwei Jahren leider noch nicht behoben sein werde, und schon aus diesem Grunde die im Jahre 1928 gegebene Lage dazu zwingen werde, mit den begonnenen Maßregeln fortzuführen.

Au der Abstimmung wurde unter Ablehnung sämtlicher Anträge der Opposition die Regierungsvorlage mit kleinen Änderungen der Regierungsparteien anstehend erhalten. Die Regelung erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April 1928 bis zum 1. März 1929 und sieht vor, daß 20 bis 30 v. H. der Mieten für den allgemeinen Finanzbedarf und 15 bis 20 v. H. für die Förderung des Wohnungsneubaus verwendet werden sollen. Ferner bestimmt die Vorlage, daß vom Reiche die gefällige Mindestmiete einheitlich festgesetzt wird.

Noch eine Aufforderung zur Annahme des Saarabkommens.

Berlin, 26. Juli. Mit dem Saarabkommen und der Stellungnahme des Auswärtigen Ausschusses zu demselben hat sich eine am Sonnabend stattgefundene Sitzung des Rates des Reichstages und des Ausschusses des Bundes der Saarvereine im preussischen Abgeordnetenhause eingehend beschäftigt. Alle Redner, vor allem die aus dem Saargebiet, wiesen auf die katastrophale Wirtschaftslage des Saargebietes und auf die zunehmende Verelendung der Bevölkerung und auf den dadurch drohenden Verfall der Bevölkerung hin und betonten die Notwendigkeit der Annahme des Saarabkommens. An den Auswärtigen Ausschuss sandte der Saarverein folgendes Telegramm:

Der Bund der Saarvereine bittet den Auswärtigen Ausschuss des Reichstages dringend, die Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenabtausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet zu genehmigen und mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieses Abkommens für das Wirtschaftsleben des Saargebietes und seine Zusammengehörigkeit mit Deutschland etwaige Bedenken zurückzustellen.

Der Bergarbeiterstreik beschlossen.

Saarbrücken, 26. Juli. Der Gewerkschaftsbund christlicher Bergarbeiter hat am heutigen Sonntag in einer Revierkonferenz nochmals zu dem Lohnangebot der Bergwerksdirektion Stellung genommen. Die Konferenz war von 600 Delegierten aller Ortsgruppen und Gruben besucht. Alle Sprecher waren einmütig der Meinung, daß es in Anbetracht der Notlage der Saarbergleute keinen anderen Ausweg gäbe, als von dem letzten gewerkschaftlichen Mittel, dem Streik, Gebrauch zu machen.

In der Abstimmung wurde einstimmig beschlossen, am 27. Juli geschlossen auf allen Gruben in den Streik zu treten.

Die Organisationsleitungen wurden mit der Führung des Streiks beauftragt. Die Delegierten beschlossen weiter, die Rotkammerarbeiten durchzuführen.

Stimmungsbild zur englischen Bergbaukrise.

London, 26. Juli. Mit großer Besorgnis sieht man hier der kommenden Woche entgegen, in der die Bergbaukrise viel leichter akut werden kann. Denn am Freitag, dem 27. Juli, tritt die bisher noch nicht zurückerwartete Kündigung des Lohnabkommens durch die Bergwerksunternehmer in Kraft. Wird bis dahin keine Einigung und kein Ausschuss erzielt, so rückt ein Ausbruch des offenen Konfliktes in nächste Nähe.

Eine leichte Entspannung hat die Lage dadurch erfahren, daß es dem Vermittler der Regierung, dem Marineminister Bridgeman, gelungen ist, Arbeitnehmer und Arbeitgeber am Sonnabend zu einer kurzen formellen Besprechung zusammenzubringen. Diese Besprechung soll, wie bereits gemeldet, am nächsten Mittwoch fortgesetzt werden. In der Zwischenzeit versucht die Bergarbeiterschaft, ihre infolge des schlechten Rohlenablaufes unangünstige Lage durch Gewinnung von Bundesgenossen zu verstärken. Die Hauptbemühungen der Bergarbeiter gehen dahin, die Transport- und Eisenbahnarbeiter und die Seemannsvereinigungen soweit zu bringen, daß sie die ausländischen Rohlenlieferungen, die im Falle eines Bergarbeiterstreiks in England eintreffen würden, aufhalten. Diese Aktion würde sich, wie Herbert Smith, der Vorsitzende der Bergarbeitervereinigungen, unzweifelhaft erklärt hat, in der Hauptsache gegen die deutschen Rohlen richten.

London, 26. Juli. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Coor, erklärte in einer Unterredung, die er Pressevertretern gewährte: Aus Bemerkungen verschiedener Staatsbeamten, darunter auch des Premierministers, möchte man schließen, daß die Hoffnung für eine friedliche Regelung der Bergbaukrise nur sehr gering sei. Diese Staatsmänner hätten nichts weiter vorzuschlagen, als daß die Bergleute ein Kompromiß eingehen sollten.

Die Bergleute würden aber bestimmt keine Vereinbarung annehmen, die eine längere Arbeitslosigkeit oder eine geringere Bezahlung als im Jahre 1914 vorsehe.

Die Landarbeiterschaft und die Schutzöll

Von Georg Hartmann, M. A. N.,
Bezirksleiter des Zentralverbandes der Landarbeiter.
Noch selten ist der Kampf um eine wirtschaftspolitische Frage so heftig geführt worden, wie um den Schutzöll. Die Linksparteien betonen die Schutzöllfrage behauerlicher Weise nur vom parteipolitischen Standpunkte und führen in völlig ungerechtfertigter Weise den Kampf gegen den Schutz der nationalen Arbeit, denn um nichts anderes handelt es sich sowohl bei den Industriellen als auch bei den Agraröllern. Es soll hier weniger die Schutzöllfrage im allgemeinen behandelt werden, vielmehr soll kurz die Stellung der Landarbeiterschaft zu den Agraröllern dargelegt werden.

Die Landarbeiterschaft geht einmütig mit der volkswirtschaftlich urteilfähigen Industriearbeiterschaft, wenn diese für den Industriearbeiter eintritt, um den Wirtschaftszweig, in dem sie ihre Existenz findet, zu schützen und zu erhalten. In der gleichen Weise hat die Landarbeiterschaft das Recht und die Pflicht für genügenden Schutzöll der Landwirtschaft, als den Wirtschaftszweig, in dem sie ihren Lebensunterhalt findet, zu betreiben zu sein.

Es ist eine längst gestellte Frage, daß die deutsche Landwirtschaft ohne genügenden Schutzöll eine erfolgreiche Wirtschaftsführung nicht mehr aushalten kann. Eine Abkehrung der Agraröllerei würde in der Landwirtschaft die Umstellung von der intensiven zur extensiven Wirtschaftsweise zur Folge haben, d. h., von der Ackerwirtschaft zur Weidewirtschaft führen. Dadurch würden zahlreiche Landarbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos werden und das Heer der Arbeitslosen noch vergrößern. Schon aus diesem Grunde treten die Landarbeiter, soweit sie nicht durch die politischen Linksparteien irreführt worden sind, für Agraröllerei ein. Aber nicht allein das, die auf nationalen Boden stehende Landarbeiterschaft, und das ist der größere Teil, hat Gott sei Dank ein härteres Bewußtsein der Pflichterfüllung dem gesamten deutschen Volke gegenüber, als manche Teile anderer Berufsstände. Diese Landarbeiterschaft ist sich bewußt, daß Landarbeit Dienst am ganzen Volke ist.

Die extensiv Wirtschaftsweise würde die Ernährung des deutschen Volkes an das Ausland ausliefern. Das muß unter allen Umständen verhindert werden, deshalb fordert die christlich-nationale Landarbeiterschaft: Schutzöll für die Landwirtschaft! Es ist aber ebenso selbstverständliche Sache, daß die Landarbeiterschaft ihre eigene wirtschaftliche Lage nicht außer acht lassen darf. Die Landarbeiter haben gleich allen anderen Berufsständen nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, die Lösung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lage zu erkämpfen. Heute ringt die Landarbeiterschaft schwer um ihre Existenz. Die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage aber ist abhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen der Landwirtschaft. Daß er der Landwirtschaft zurecht schlecht geht, ist nicht zu bestreiten, sie leidet unter zu harter steuerlicher Belastung, Kreditnot und der Wertverminderung der Frachten. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen der Landwirtschaft haben auch in erster Linie die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zu leiden. Gewährt man der Landwirtschaft durch Böhle genügenden Schutz, so wird ihre Rentabilität verbessert und die wirtschaftliche Lage der Landarbeiterschaft gehoben werden können.

Es ist aber auch Pflicht des gesamten Volkes, dem Wirtschaftszweig, der die Frage der Volksernährung zu lösen hat, den gebührenden Schutz zu gewähren. Es ist eine Unmöglichkeit, der Industrie die Schutzöll gewähren zu wollen, für die Landwirtschaft solche aber abzulehnen. Das deutsche Volk hat wirklich alle Ursache, die deutsche Landwirtschaft lebensfähig zu erhalten, und damit zugleich der Landarbeiterschaft die Existenzmöglichkeit zu geben, die sie verdient hat.

Getreidezölle in Italien.

Rom, 26. Juli. Der Ministerrat hat die Wiedereröffnung des Getreidezölles beschlossen in der Höhe von 75 Goldlire für den Zentner Getreide und 115 Goldlire für Weizen. Durch die Hebung des heimischen Getreidebaus und die Errichtung moderner Bäckereien werden die Produktionskosten des Brotes auf 40 Centesimi für das Kilogramm herabgesetzt. Ferner wurde die Aufhebung der 16 prozentigen Steuer auf Ramensalkalien beschlossen und 162 Millionen Lire für Hafen- und Magazinsbauten in Triest, deren Ausbause sich auf vier bis sechs Jahre verteilen, bewilligt. Die Konsumabgabe für Benzin wurde auf 50 Prozent herabgesetzt und die auf Deutsches angehoben.

Der 12. Oktober wurde als Tag der Entdeckung Amerikas als nationaler Feiertag erklärt. (W. T. B.)

Die Ausweisung der deutschen Oplanten beginnt!

Berlin, 26. Juli. Die „Frankf. Hg.“ meldet, daß die polnische Regierung, die nach dem Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen mit der Ausweisung der Deutschen gedroht hat, die nicht für Polen optieren haben, mit der Ausweisung der deutschen Oplanten bereits begonnen hat.

Das Ende des Moorbrandes bei Hannover

Hessen b. Hannover, 26. Juli. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Moor- und Heidebrandes ist beseitigt. Der heute früh erst jaghaft einsetzende Regen hat schon viel von dem rahllos fortallmenden Torf gelöscht. Die aufgeworfenen Gräben boten dem Feuer Halt, wenn auch in der letzten Nacht die Lage noch äußerst gefährlich war. Der Schaden allerdings ist außerordentlich hoch, sind doch einige tausend Morgen Land, Wald, wie auch der gesamte Wildbestand vernichtet worden. Ganz besonders hart ist das Gebiet um den Hübener-See betroffen worden, wo über 120 Morgen 60 bis 70 Jahre alten Baumbestandes vollkommen niederbrannten. Die Brandstätte bietet einen trostlosen Anblick. (W. T. B.)

Der Waldbrand an der polnischen Grenze.

Schneidemühl, 26. Juli. Im Kreis Schwertau brennt seit gestern vormittag 10 Uhr längs der polnischen Grenze ein ungeheures Waldgebiet, das zum Bezirk der Oberförsterei Walthe gehört. Das Feuer ist von Polen über die Grenze gekommen und verbreitete sich bei dem starken Ostwinde mit rasender Geschwindigkeit durch die weiten Kieferwälder zwischen Walthe, Forsthaus Rote Heide, Raga, Kranzindbruch und Lubitz hinaus. Nachmittags bestand für einzelne Gehöfte des Ortes Schneidemühl hohe Brandgefahr. Dunder Meier vor dem Forsthaus Rote Heide gelang es den verheerenden Bewohnern des Rote-Grundes, das Feuer im Süden zum Stehen zu bringen, während es im Norden auf die Dörfer Raga, Kranzindbruch und Lubitz weiterzickte. Im letzten Augenblick gelang es, das Feuer vor Raga dadurch zum Stehen zu bringen, daß man ein Gegenfeuer anlegte. Die Ostkästen Kranzindbruch und Forsthaus Kranzindbruch schweben noch in Gefahr.

Soweit sich übersehen läßt, sind bis zur Stunde etwa 4000 Morgen Wald, darunter mehrere große Einschläge mit fertig aufgearbeiteten Hölzern abgebrannt. Der Schaden beträgt Millionen. Die Rettungsarbeit war äußerst schwierig, da keine Gasse, nicht einmal eine bessere Dehnmöglichkeit durch die Wälder führt. Die wenige Kilometer östlich des Brandherdes gelegene Gasse Drielen-Wirmanau gehört von Hilsberg an zu Polen. Wie verlautet, ist das Feuer in den polnischen Wäldern in der Gegend der ehemals polnische Försterei Schlangenberg dadurch entstanden sein, daß polnische Holzschäler bei der Arbeit Zigaretten rauchten. Das Feuer zog mit Windeseile über die Grenze. Auf polnischer Seite sind nur etwa 80 bis 100 Morgen verbrannt.

Wandere nie ohne Kamera!

Vom Photohaus Oskar Bohr, Ringstr. 14 (Königsplatz).

Derliche und Sächsisches.

Schützt unsere Spielplätze!

Unsere heutige Schuljugend steht an Gesundheit und Kraft der Vorkriegsjugend in augenfälliger Weise nach. Diesem Uebelstand kann nicht nur durch gute Ernährung abgeholfen werden, sondern auch durch körperliche Übungen an frischer Luft, die mit Lust und Liebe ausgeführt werden. Die Organe des Menschen, leibliche und geistige, leben nicht von dem, was dem Körper als Nahrung zugeführt wird, sondern was er verarbeitet. Ein körperlich untätiger Mensch wird nie das leisten können, was ein sich ausarbeitender spielend leistet, auch wenn er noch so viel und noch so gut isst. Er wird weder widerstandsfähig noch lebensfroh sein, wenn er nicht turnt oder Sport treibt. Und wieviel Bekundete liegt doch im Spiel. Wann sind denn unsere Kleinen und Kleinsten am glücklichsten? Wenn sie draußen im Freien, an frischer Luft, in Licht und Sonne sich tummeln und spielen können. Weht auf die Spielplätze, weht auch das fröhliche Treiben auf nicht bloß die Kleinen, jung und alt, arm und reich sind froh, wenn sie nach dem Tageshast, Mühe und Sorgen sich am Spiel freuen können. Da wird der krumme Rücken wieder krasser, Arme und Beine werden locker, die Brust weitet sich, man atmet auf, und ist fröhlich mit den Fröhlichen. Ob das nun auf den Kleinkinder-Spielplätzen, auf den Jugendspielplätzen, auf den Rehbahn, Hockey-, Fußball- oder sonstigen Ball-, Spiel- und Sportplätzen geschieht, das bleibt sich gleich. Die Hauptsache ist, das Herz bleibt jung, Jugendfrische, Widerstandsfähigkeit und Gesundheit bleiben erhalten.

In Erkenntnis dieser Tatsachen ist der Rat zu Dresden dauernd bemüht, Spielplätze für die Kleinen, für die Jugend und die Älteren zu schaffen, und es ist auch erfreulicherweise gelungen, in den letzten sechs Jahren die Spielplatzfläche Dresdens zu verdoppeln.

Leider werden aber die Spielplätze von der Öffentlichkeit nicht in dem Maße geschätzt, wie es nötig ist. Sie werden nach allen Richtungen hin rücksichtslos begangen, ja sogar mit Rädern und Handwagen befahren. Unbedenklich steigt man über Einfriedigungen und geht durch die Gruppen der Spielenden hindurch. Und wenn dann ein Ball an den Kopf oder sonstwohin fliegt, dann wird weidlich auf die rücksichtslosen Spieler geschimpft. Man blickt auch ausgerechnet auf den Spielplätzen Wäsche, Sommerbetten, Klopfs Teppiche und Matratzen, Hüte, Hosen, Pferde und Kühe, mäht Gras ab oder dort anderweit hergebracht in breiten Flächen und weicht, wenn die spielberechtigten Schulklassen oder Vereine ankommen, entweder gar nicht oder erst nach scharfen Auseinandersetzungen vom Platze, nicht selten erst nach Anrufen der Polizei. Kinderwärtinnen dulden, daß ihre Schutzbefohlenen die Rasennarbe tief verwählen, um zu dem geliebten gelben Sande zu gelangen, obwohl in der Nähe dazu hergerichtete Sandspielplätze sind. Und wenn dann ein Spielteilnehmer in ein Loch getreten ist, sich den Fuß verknallt oder gar sich durch unachtsam hingeworfene Glascherben Verletzungen beigebracht hat, so daß er längere Zeit auf seinem Lager liegen und den Eltern Ärger und umw. Kosten verursachen muß; die Urheber führt es nicht, sie denken nicht daran, daß durch ihre Fahrlässigkeit ein Menschenkind Schaden gelitten hat.

Auf das alles müßte eigentlich zur Vebesserung und Erziehung des Publikums in dreien Warnungstafeln auf allen Spielplätzen mit den entsprechenden Verböten hingewiesen werden. Da sich aber der Heimatschutz gegen diese Verhinderung der Natur wehren würde (der Mißbrauch der Spielplätze ist zwar vielfach auch mit einer Verhinderung derselben verbunden), so soll versucht werden, auf dem Wege der Presse an unsere Bewußtseiner heranzukommen. Wenn unsere heutige Jugend, die die Wohlthat der Spiele an sich selbst erfahren hat, einmal erwachsen sein wird, werden solche Ermahnungen und Bitten wie die heutigen nicht mehr nötig sein.

Es ist schon etwas besser geworden, trotzdem aber erheben wir die heftige und dringende Bitte: **Achtet und schützt im Interesse der Wohlfahrt unserer Kinder und der Gesundheit der Jugend unsere Spielplätze!**

Teilnahme Sächsischer Delegierter an der Weltkonferenz in Stockholm. Die Teilnahme an dem aröhen, am 10. August beginnenden Weltkongress ist zwar für Gäste aus allen Weltteilen möglich, wichtige Ehungen werden aber ausschließlich für die offiziellen Vertreter der verschiedenen Kirchen vorbehalten bleiben. Unsere Sächsische Landeskirche wird in erster Linie durch den Präsidenten des Landeskonferenzen D. Dr. Böhme vertreten sein. Landesbischof D. F. H. Meißel ist als persönlicher Gast Erzbischof D. Dr. Soederblom eingeladen. Hr. Stange-Weipha wird als ehrenamtlicher Sekretär der europäischen Sektion mit D. Paulie, der Schriftleiter der „Mag. ev.-luth. Kirchenzeitung“, und Herr Herr, der Generalsekretär des Evangel. Sozialen Konfessions, Geh. Rat D. Dr. Rendtorff und D. W. H. C. werden aus Leipzig teilnehmen; aus Dresden Herr Meyer als Sachverständiger in Sittlichkeitsfragen.

Bayreuther Festspiele 1925.

Von unserem nach Bayreuth entsandten Musikkritiker. Man hat gegen Bayreuth oft den Vorwurf erhoben, daß es bei seinen Solistenbesetzungen zu wenig auf Veranstaltung beruht, „Stars“ bedacht sei. Ebenso oft wurde dem entgegengehalten, daß Bayreuth stilvolle Ensemblekunst pflegen, nicht aber, wie die New Yorker oder Londoner Oper mit einer Ausstattung der größten singenden „Kanon“ der Welt aufwarten könne. Das ist deshalb keineswegs grundsätzlich gegen Tagesberühmtheiten ist, diese vielmehr gerne heranzieht, wenn sie sich dem Bayreuther Rahmen einfügen wollen, zeigt nun in diesem Jahre die Verpfichtung des vielgenannten Berliner Seldensbaritons Friedrich Schorr für die Partie des Wotan im „Ring“. Die Sonnabend-Aufführung des „Rheingold“ brachte das erste Auftreten dieses mit besonderer Spannung erwarteten neuen Ensemble-Mitgliedes. Nun steht ja gerade im Rheingold die Gestalt des Wottervaters noch etwas im Schatten Voges und Alberich, so daß erst die nächsten Abende den neuen Wotan in vollem Glanze zeigen werden. Aber die prachtvolle mächtige Stimme kam doch schon bei diesem Auftreten in der wundervollen Musik des Bayreuther Hauses zu solanzvoller Geltung, und die bedeutungsvolle Würde der Erscheinung und Darstelluna verleiht die starke künstlerische Persönlichkeit. Das Schorrs Rheingold-Wotan ganz pathetisch mit Verzicht auf jeden leikteren Ton gestimmt war, entsprach der tiefsten Gesamtaufassung, die auch das „Rheingold“ schon etwas auf den schweren Tragödienstil der „Walküre“ und „Götterdämmerung“ stimmt. Ganz in diesem Sinne wirken ja auch die breiten Tempel, die Walling als Dirigent nimmt. An den prachtvollen Orchesterwirkungen, die dabei herauskommen, an der monumentalen klingenden Architektur, die die Partitur zu gewinnt, hatte man auch diesmal wieder seine künstlerische Freude. Die Besetzung wie im Abigen auch neben dem Wotan viel Neues auf. So, als mit das Wichtigste, den Vog von rich Wolf. Es ist da ohne Zweifel ein Talent gewonnen worden, das für Bayreuth noch manches leisten kann. Freilich vorerst kann die ganze Ueberlegenheit, die der Wottervater als Dramatischer des Ganzen haben soll, noch nicht recht heraus. Der Gestaltung hatete noch zu viel Angelerntes an, und die schöne junge gesunde Stimme entbehrte einwirken der münchenswerten Kultur. Aber trotzdem wehte mit diesem Voge frische Lust durchs Spiel, und wenn er wie in der Nibelhelmaene mit Alberich den rechten Gegenspieler fand, wurde er auch selbst schon zu kräftigerem, selbständigem Leben

Der 12. deutsche Stenographentag.

(Von unserem G.-V.-Redaktionsmitglied.) München, den 26. Juli.

Zwei Sonderzüge, reich geschmückt mit grünen Zweigen und Blühen in den Landesfarben, hatten in der Nacht zum Sonnabend über tausend sächsische Stenographen nach Bayerns Hauptstadt gebracht. Es war eine recht angenehme Fahrt, da der ausgiebige Regen vom Freitag glücklicherweise die nötige Abkühlung geschaffen hatte. Aus allen Richtungen der Windrose trafen im Laufe des Sonnabends die Jünger Gabelsbergers in München ein, so daß ihre Zahl sich schließlich auf bald 5000 belief. Der vielstündigen Verhandlungs- und Besprechungsveranstaltung lag die wichtige Aufgabe ob, die Plenarverhandlungen für den Montag und Dienstag vorzubereiten, und zeigte bereits, daß der Stenographentag sich mit einer überwältigenden Mehrheit auf den Boden der Reichskurschrift stellen dürfte, also das aufzuheben wird, was der Bundesvorstand bereits getan. Am Nachmittag fanden in verschiedenen Lokalen Sonderkurse statt. Die Verhandlungen des Deutschen Frauenbundes Gabelsberger leitete Frau Elisabeth Hartung, Dresden, die des Verbandes Stenographischer Beamten Verwaltungsinpektor Merteel, Dresden.

Der Begrüßungsabend

Im großen Saale des Wendenbräuellers, der noch im Schmucke der alten deutschen und bairischen Farben einen recht anregenden Anblick bot, vereinigte gegen 3000 Teilnehmer. Mit Begehen gab man sich der Gelegenheit hin, den Wälichen Stoff einmal gewissermaßen an der Quelle zu probieren. Ein wundervolles Konzert der Münchner Orchestervereingung und des Sängerbundes der Schupmannschaft sorgte für Abwechslung, wenn sie überhaupt nötig gewesen wäre. Der Vorsitzende des Hauptauschusses, Oberstudienrat Dr. Kummüller, hielt die Begrüßungsansprache, in der er unter dem Jubel der Versammlung besonders herzliche Worte des Willkommens an die deutschen Brüder von Oesterreich, vom Rhein und aus den Gebieten richtete, die uns entrisen worden sind oder vorenthalten werden, die aber dennoch alle deutsch seien und deutsch fühlen. Er betonte, daß München, der Geburtsort der Gabelsbergerschen Kurschrift, heiliger Boden sei für jeden deutschen Stenographen, und sprach die Hoffnung aus, daß die kommenden Verhandlungen von dem Geiste der Liebe und der Verträglichkeit, von dem Geiste der gegenseitigen Achtung und der Ueberzeugung getragen sein müßten; dann wärdien die Münchner Tage Gabelsbergers würdig sein, und der Deutsche Stenographenbund würde ein Beispiel deutscher Einigkeit werden. Die gesamte Arbeit, die man hier leistet, sei Arbeit für das deutsche Vaterland und für seine Zukunft, auf die man hoffe.

Die Versammlung erob sich nach härmischen Zustimmungsumgebungen, und es brauste das Deutschland-Lied durch den Saal.

Schon am frühen Morgen des Sonntags begann in Neben Schulen Münchens das

Bundesweitschreiben.

an dem etwa 2000 Kunstgenossen teilnahmen. Die Sachen schrieben in der Kaufmannschule am Viktualienmarkt unter Leitung von Lehrer Ködel, Frauen, und in der Gabelsberger-Schule. Es wurde in verschiedenen Geschwindigkeitsrufen von 140 Silben bis hinauf zu 800 Silben je Minute diktiert. Die Weitschreiben waren kaum zu Ende, als man sich 111 Uhr zur

Feier am Gabelsberger-Denkmal

in der Ottostraße zusammenfand. Es war eine ergreifende Ehrung, die sich hier an dem schönen, ehernen Bilde des Erfinders der deutschen Notenschrift vollzog. Oberstudienrat Karl Köhner hielt die Gedächtnisrede. Heute beim 12. Deutschen Stenographentage in München, der Geburts- und Schöpfungsorte des Meisters Gabelsberger, des Ervaters aller Stenographenschulen, sei an seinem Denkmal das nachgeborene Geschlecht versammelt, um dem Unsterblichen begehrte Huldigungen darzubringen. Das geschehe zu einem Zeitpunkt, da die Kurschrift in Deutschland in einen bedeutungsvollen Wendepunkt eingetreten sei, dem der Schaffung der deutschen Einheitskurschrift auf Grund des einmütigen Beschlusses der Regierungen aller deutschen Länder, die alle nach Gabelsberger von seinem Gedanken gut gegährt hätten. Da die Gabelsbergerschen Grundzüge der Ursprung aller Kurschriften seien, so habe auch die Einheitskurschrift aus den unumstößlichen Ideengängen Gabelsbergers schöpfen müssen. Die Schaffung der Reichskurschrift sei daher keine Abkehr von Gabelsberger, sondern das treue Bekenntnis zu seinem Werke.

Im Namen des Deutschen Stenographenbundes legte der Redner einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife am Denkmal nieder. Ebenso erfolgten Kranzniederlegungen vom Sächsischen und vom Bayerischen Landesverband. Mit „Schäfers Sonntagstied“, dargeboten vom Sängerbund der Münchner

Strassenbahner, schloß die Feier, die allen unvergessen sein wird.

Und wieder schloß sich der Wendenbräueral bis auf dem letzten Platz zur

Festversammlung.

So viele Stenographen aus dem ganzen Deutschen Sprachgebiet, so viele namhafte Vertreter der Reichsregierung und der Länderregierungen hat man bei einer Stenographentagung noch nie beizammen gesehen. Unter den Anwesenden befanen sich sämtliche Mitglieder des Sächsischen Stenographischen Landesamtes, ferner der frühere hauptberufliche Vorsitzende der Bayerischen Landesanstalt für Kurschrift, Weislicher Rat Professor Kittenberger, und der alte erprobte Vorkämpfer für die Gabelsbergersche Stenographie, Dr. Eugen Wandler, Frankfurt a. M. Der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger, Eisenbahndirektor Laue, Braunschweig, erklärte nach einleitenden Musikvortrügen den 12. Deutschen Stenographentag für eröffnet und brachte unter tosendem Beifall ein

Schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Verlesung, das folgenden Wortlaut hatte:

Mit Interesse habe ich vernommen, daß der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger auch auf seiner bevorstehenden Tagung in München sich in den Dienst der deutschen Einheitsstenographie stellen wird, nachdem er sich bereits nach den Regierungsbeschlüssen vom 17. Oktober vorigen Jahres mit erfreulicher Entschiedenheit unter Voranstellung des Allgemeinwohls zur neuen deutschen Einheitskurschrift bekannt hat. Mit Genugtuung kann sich der Bund rühmen, die erste Anregung zur Schaffung der deutschen Einheitskurschrift gegeben und später der Reichsregierung bei Verwirklichung dieser deutschen Kulturaufgabe in aufopfernder und erfolgreicher Weise zur Seite gestanden zu haben. Indem ich Ihnen für Ihre bisherige erfolgreiche und gemeinnützige Arbeit meine aufrichtige Anerkennung ausspreche, übermitte ich Ihnen meine besten Wünsche für den Verlauf der Tagung Ihres Bundes, in der Sie zum ersten Male Ihre neuen Ziele in praktischer Arbeit verfolgen werden.

Mit verbindlichen Grüßen v. Hindenburg.

In einem Danktelegramm an den Reichspräsidenten wurde gesagt, daß der Deutsche Stenographenbund heute an Ziele seiner Bestrebungen zur Schaffung einer deutschen Einheitskurschrift arbeite. Er erblicke in dem Werke einen Fortschritt auf stenographischem Gebiete und sei überzeugt, daß sich damit ein neues Band um sämtliche deutsche Stämme schlingen werde. Der Deutsche Stenographentag begrüße die warme Anteilnahme des Reichspräsidenten an diesem Werke und danke für die ihm ausgesprochene Anerkennung.

Dann folgte die Uebergabe des Bundesbanners durch die Vertreter von Leipzig, wo die letzte Bundesstagung im Jahre 1920 stattgefunden hat, an den Ortsverband der Gabelsbergerschen Stenographenvereine in München und Umgebung. Ein jugendliches Mitglied des Münchner Damen-Stenographenvereins schmückte das Banner mit einem neuen Bande. Die Reihe der

Begrüßungen durch die Regierungen

eröffnete Ministerialdirektor Welker im Auftrage des Reichs Staatsministeriums. Durch seine Worte, wie auch die der folgenden Redner, kam immer wieder zum Ausdruck, daß die Regierungen das Zustandekommen der Reichskurschrift aufs wärmste begrüßen. Es sprachen Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichspostministeriums, des Reichsministeriums des Innern und der oberste Reichs Unterrichtsverwaltung, der sächsischen und der bairischen Regierungen, der Stadt München und der Bayerischen Landesanstalt für Kurschrift, ferner unter härmlichem Beifall der Urentel Gabelsbergers Universitätsprofessor Banner.

Regierungsrat Professor Dr. Fuchs, der Vertreter der sächsischen Regierung und des Stenographischen Landesamtes in Dresden, führte aus, daß die sächsische Regierung und der Stenographenbund immer Hand in Hand gearbeitet hätten, und als die Entscheidung im Sinne der Einheitsstenographie gefallen sei, habe die sächsische Regierung alle ihre Kräfte eingesetzt für das für die Volkswirtschaft so bedeutsame Einheitsstemsystem. Die Umstellung sei in Sachsen außerordentlich rasch in Angriff genommen worden. Die sächsische Regierung werde das Einheitsstemsystem pflegen als ein Mittel für den deutschen Wiederaufbau.

Die Festrede

hielt Studiendirektor Dr. Gaker, Berlin, über „Gabelsberger und die deutsche Einheitskurschrift“, wobei der glänzende Redner unter Veruhung auf Aussprüche Gabelsbergers nachwies, daß der Meister selbst eine zeitgemäße Entwicklung

Theater: „Dorine und der Zufall“ (4/8). Central-Theater: „Unsere kleine Frau“ (8).

Oper im Albert-Theater. Montag, 27. Juli, abends 7 Uhr: „Tannhäuser“, große Oper in drei Akten von R. Wagner. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Viktor Pruska (Landgraf), Adolf Willgen (Tannhäuser), Frau Ernest (Wolfram), Adolf Dimano (Wolfram), Sophie Schneider (Elisabeth), Anne Neuburg (Venus); Musikalische Leitung: Dr. W. Rahl; Sprechleitung: A. W. Gelsker. — Dienstag, 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr: „Till“, große Oper in vier Akten, Musik von Hoffmi. Musikalische Leitung: Dr. Walter Rahl; Sprechleitung: Oberregisseur Pruska. In den Hauptrollen sind besetzt: die Herren: Ernst Schickelma (Schier), Rudolph der Darras (Wolfram), Hermann, Kammerjunker Rode von Wagn. National-Theater München: „Till“, als G. W. Georg Reimann (Wolfram), Alexander Wag (Landgraf), Bruno Koroll (Tannhäuser), Oer. Winkler (Venus), Michael Bernhart (ein Ritter), die Damen: Mara, Antons-Wilhelm (Mabild), Elisabeth (Venus), Hedwig, Tella Gattini, Danna Kirbach (Gemma, Tella Sohn). Die vorkommenden Tänze werden ausgeführt von Damen der Marschallman-Schule unter Leitung von Gertrud Steinweg. Solosänger: Verder Gargula.

Der Abschied Battistinis im Albert-Theater am Sonnabend in „Ernani“ vollzog sich, wie zu erwarten war, in den Formen außerordentlicher, südländischer, lebensfröhlicher Begeisterung. Wie nur selten bei Stimme und Gebelume — wenn man bei einem Battistini überhaupt von einem Wehr oder Weniger sprechen darf —, ließ der Künstler seinen stimmungsvollen „Carlo“ in der ganzen Grobhartigkeit und Pracht stimmlicher und darstellerischer Vollendung erschauen. Jeder Ton, jede Tonnuance festgemessen, vollert wie funkendes Erz — bei einem Sänger, der das biblische Alter hinter sich hat, in Wahrheit ein Wunder, das auf der Welt zurzeit wohl keinegleichen nicht hat. Man kann Herrn Direktor Böschke nicht dankbar genug sein, daß er im Rahmen der Oper im Albert-Theater dem Dresdner Publikum die endliche Bekanntheit mit einem Weltmeisterkänger wie Battistini vermittelt hat. Wie wir hören, gedankt der Künstler, der nach seiner eigenen Auehrung Dresden als eine herrliche Stadt rasch liebgewonnen hat, im Herbst noch einmal hierher zurückzukehren, und zwar zu einem Wiederabend. Das glänzend besetzte Haus feierte, wie gesagt, den Abschied in ganz außerordentlicher Weise. Es regnete im wahren Sinne des Wortes Blumen. Selbst von der Höhe der Bühne rieselten an Schluß des dritten Aktes bei jedesmaligem Aufstehen des Vorhanges auf den Sänger Rosenblütenblätter nieder, deren Duft schließlich das ganze Parterre erfüllte. So daß der immer und immer wieder gerührt dankende Künstler wie auf einem bunten Blütenweg nach. Auch die Mitwirkenden hatten sich in den italienischen Stil an diesem Abend trefflich eingeleitet. Böllgen, Sotimayr und Banda

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für Montag. Opernhaus: Geschlossen. Schauspielhaus: Geschlossen. Albert-Theater: „Tannhäuser“ (7). Residenz-

seines Systems für notwendig gehalten habe. Der Deutsche Stenographenbund werde die Aufgabe haben, den Gehirnschlag...

Bayrischer Abend

mit Vorstellungen des Münchner Schifferverbandes aus dem Leben Gabelbergers und anderen wundervollen Darbietungen...

— Luftpostketteln nach Oesterreich. Vom 29. Juli an sind im Verkehr mit Oesterreich auch Luftpostketteln mit...

— Militärvereinsfest in Moritzburg. Anlässlich des Militärvereinsfestes in Moritzburg am heutigen Sonntag...

— Künstlerische Veranstaltungen in der Jahresfeier. In dieser Woche finden in der Jahresfeier folgende Veranstaltungen statt...

— Zur Nacht des Schwerverbrechers Gerhard Karl. Dieser Nacht des Schwerverbrechers Gerhard Karl, der vor...

— Sonderausgaben des Reichskursbuchs. Mit der Herausgabe der kleinen Ausgaben des Reichskursbuchs hat die...

— Bannewitz. Ein Unfall trug sich am Sonntag vor-mittag hier zu. Die Bäckergehilfen der Firma Dr. Volkmar...

Strasse geschleudert und zum Teil erheblich verletzt. Mit-

— Maschke. (Die verhängnisvollen Etats.) Wegen Verwundung der Handballspieler...

— Das Elter. (Schwerer Autounfall.) Auf der Rückfahrt nach Bad Elter...

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender. Dresden - Leipzig.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Volk- und Baumwohlfahrt. 11 Uhr: do. Pandemischke, Baumwohle, Dresden, Berliner...

Berliner Sender.

10 Uhr: Bericht über die Arbeitsmarktsituation der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarktsituation. 10.15 Uhr: Erste Befragung...

— Besondere Veranstaltungen. — Besondere Veranstaltungen des Samaritervereins zu Dresden. — Besondere Veranstaltungen des Samaritervereins zu Dresden...

Amliche Bekanntmachungen.

— Aufschreibung. Die Messarbeiten für den Neubau der Wohnhäuser A und B...

Witterungsbericht der Landeswetterwarte.

Table with columns: Station, Wind, Wetterzustand, Witterungsverlauf, Temperatur, etc. Includes data for Dresden and other stations.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-R.

Table with columns: Tag, Zeit, Luftdruck, Temp., Windrichtung, etc. Includes data for Dresden-R.

Wetterlage.

Ein großausgedehntes Hochdruckgebiet mit dem Zentrum über den britischen Inseln...

Wettervorhersage.

Unabhängig; meist hart bewölkt; zeitweise Regen und Gewitter; ziemlich kühl; aufziehende Wolke aus Südwesten.

Wettervorhersage über Europa.

Ein Hoch über 700 Millimeter über dem Mittelmeer, Nordosteuropa; weiteres Hoch über 700 Millimeter Südosteuropa...

Wettervorhersage über Europa.

Ein Hoch über 700 Millimeter über dem Mittelmeer, Nordosteuropa; weiteres Hoch über 700 Millimeter Südosteuropa...

Wettervorhersage über Europa.

Ein Hoch über 700 Millimeter über dem Mittelmeer, Nordosteuropa; weiteres Hoch über 700 Millimeter Südosteuropa...

Wettervorhersage über Europa.

Ein Hoch über 700 Millimeter über dem Mittelmeer, Nordosteuropa; weiteres Hoch über 700 Millimeter Südosteuropa...

Wettervorhersage über Europa.

Ein Hoch über 700 Millimeter über dem Mittelmeer, Nordosteuropa; weiteres Hoch über 700 Millimeter Südosteuropa...

Wettervorhersage über Europa.

Ein Hoch über 700 Millimeter über dem Mittelmeer, Nordosteuropa; weiteres Hoch über 700 Millimeter Südosteuropa...

— Schlichting nahmen mit Recht an den Ehrentagen des Gabelbergers. In der Directionalstube genoss auch die Kammerfängerin...

— Nürnberg und Fürther Theater. Die Stadt Nürnberg hat für die Summe von 80 000 Mark den Fundus des über-

— Eugen Kiliau. Der frühere Oberregisseur und Dramaturg der Münchener Hofbühne, Dr. Eugen Kiliau...

— Gerhart Hauptmann hat mitgeteilt, daß er sowohl der Eröffnung der Schlesischen Kulturwoche am 2. August...

— Hermannsdenkmal. Die 50. Jahrestagfeier der Einweihung des Hermannsdenkmals von Professor Wandel in Det-

— Ein Wilhelm-Raabe-Denkmal in Braunschweig. Die Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes will dem Dichter...

in Braunschweig ein Denkmal setzen. Die Mittel hierfür sollen aus freiwilligen und staatlichen Spenden zusammen-

— Schriftsteller und Buchhandel. Die Verbände der deutschen Autoren teilen mit: „Auf Grund der ver-

— Eine unbekannte Dürer-Studie. Der Souverän besitzt einen kleinen Bestand von Studienblättern offenbar aus der...

— Ein deutsches-russisches Kulturverein ist in Penningrad gegründet worden, der sich zur Aufgabe stellt, die klassische...

— Reichs-Abendblätter. Heinrich v. Kleists „Berliner Abendblätter“ sind nur vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienen...

— Spanische Kerze in Deutschland. Im Anfang August werden etwa 40 spanische und hispano-amerikanische Kerze...



Familiennachrichten

Statt besonderer Mitteilung.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 73. Jahre ihres an Liebe und Fürsorge reichen Lebens unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ida verw. Dr. Frijsche geb. Erfurt

In tiefer Trauer, zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen Gesandter Hans Schmidt und Frau Meta Schmidt verw. gew. Großmann geb. Frijsche, Fabrikbesitzer Handelsgerichtsrat Alfred Grumbt und Frau Elsa geb. Frijsche, Archidiakonus Karl Weyrich und Frau Adele geb. Frijsche, Landgerichtsrat Dr. Theodor Frijsche, sowie 6 Enkel und 4 Urenkel.

Dresden, München, Großröhrsdorf und Weimar, am 25. Juli 1925.

Beerdigung Dienstag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr auf dem Trinitatisfriedhofe. Freundlichst zuge dachte Blumenspenden bitten beim Friedhofsmeister abzugeben.

Heute nachmittag ging unsere treusorgende, innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Olga Luise Clausnitzer geb. Hähner

im 64. Lebensjahre in die Ewigkeit ein.

Kalebreche bei Zöblitz und Görsdorf, den 25. Juli 1925.

In tiefem Weh zeigen dies an Gertrud Hübler geb. Clausnitzer Gerhard Clausnitzer Max Hübler Käte und Ilse Hübler zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 28. Juli, 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus nach Zöblitz statt. Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Am Sonnabend, dem 25. Juli erlöste ein sanfter Tod unsern geliebten treuen Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herrn Geheimen Justizrat Paul Grille Rechtsanwalt und Notar in Löbau

von längerem Siechtum im 89. Lebensjahre. Löbau, Dresden und Bautzen, den 27. Juli 1925.

In tiefem Schmerz Margarethe Böhmig geb. Grille Dr. jur. Hugo Grille Georg Grille Hofrat Dr. med. Böhmig Käthe Grille geb. Müller Gertrud Grille geb. Scharenberg und 5 Enkelkinder sowie 2 Urenkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Juli, nachmittags 1/4 Uhr von der Halle des neuen Friedhofs in Löbau aus statt, wo man auch bittet, etwa freundlich zuge dachte Blumenspenden abzugeben. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.



Die E n s c h e r u n g u n s e r e s I. Br. Julius Schaffer

findet Dienstag, den 28. Juli, nachm. 1/2 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. Elbthal-Loge z. A. O. D. Trauerloge Dienstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr.

Geschmackvolle Familiedrucksachen

LIEPSCH & REICHARDT Marienstraße 38/42 Dresden-A. Fernsprecher 25 241

MARXSCH färbt Trauersachen in einem Tage Abholung erfolgt durch EXPRESS-ALIRO Fernruf: 1756 10498

1 oder 2 leere Zimmer

Sucht kinder. ruh. Cheppar, mögl. Borort. Jedes Un- gegenkommen zugeführt. Graf, Dresden 29, Lockwitz Str. 5.

Gesucht Dampf- u. Wasserleitungsrohre sowie sonstige Zubehör für Fabrikbau.

Abgabe u. K. O. 018 an Oesallberbank, Dresden.

Motoren Schlosser, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sof. gesucht Ostra-Allee 32.

Reisebeamter

Für eine große Zeitungsredaktion wird zu baldigem Eintritt ein energischer, fleißiger und fleblamer zur Beaufsichtigung der Vertriebsstellen in Sachsen usw. mit dem Sitz in Leipzig, ev. auch Dresden od. Chemnitz, gesucht. Verlangt wird Erfahrung im Reisevertrieb, unbedingte Zuverlässigkeit und ununterbrochene Arbeitslust. Geboten ist ein Gehalt, Pension und Reisekosten. Angeb. mit Zeugnissen und Referenzen erb. unter B. N. F. 8985 an Ala, Hasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.

Für August noch Zimmer frei

mit all Komfort, Alkoven. Bad, in Einfamilien- Villa mit gr. schön. Garten. Weiser, Nirsach-Böhme, Schillerstraße 1.

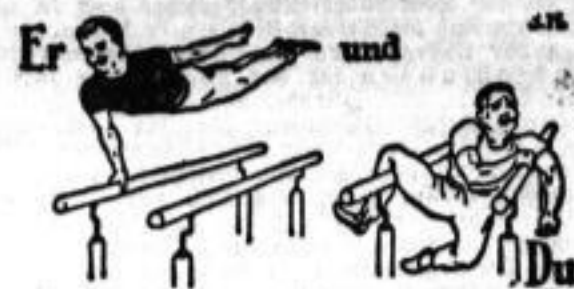
Damentaschen

neueste Modelle - Brief-, Geld- und Klappertaschen. Modenauswahl, Verkauf zu Fabrikpreisen direkt in den Werkstätten. Reparaturen - Extra-Unterlegungen. Thomas, Reichstraße 4, im Hofe Lindenastraße 14.

STROYMAN PIANOS FLÜGEL FABRIK DRESDEN N. VONSTRASSE 22

Ärztliche Personalsnachrichten

Dr. Teuffel, Kinderarzt, von der Reise zurück.



Turnen, Spiel und Sport sollen eine körperliche Erholung, eine wahrhaft fröhliche Ruhe sein. Der Körper soll bei kräftigen Übungen elastisch schwingen und federnd. Ge kräftigt, nicht ermattet sollst Du den Spielplatz verlassen. Prüft Du aber Schwäche und Stieren in Deinen Gliedern, so treibst Du nur fählichen Sport. Dann Sorge für eine Erhaltung Deines Knochengestirns, Deiner Muskelmasse. Es verhilft Dir dazu Dr. Schröder's-Aufbausalz. Die täglichen kleinen Proben Dr. Schröder's-Aufbausalz machen es. Dir fehlt daher nur

Täglich 2x1 Aufbausalz = 1 ganzes Leben Jugend!

Das Salz des Lebens ist ein vitaminhaltiges Nährsalz-Präparat, hergestellt nach den neuesten Errungen schaften der Vitamin-Nährsalz-Wissenschaft. Es schafft gesundes, alkalireiches Blut. Es behebt Müdigkeit, Unlust, Depression. Es kräftigt Nerven, Muskeln, Haarwurz, Zahngewebe. Es erneuert die Zellen und Gewebe. Es fördert die Verdauung, den Blutumlauf, Stoffwechsel. Es reinigt Nieren, Leber, Darm und Blase. Es bindet überflüssige Säuren im Blut u. in den Organen. Es gibt... Kräftegefühl, Frohsinn, Wohlbehagen. Es ist... geschmacklos, geruchlos, angenehm zu nehmen.

Dr. Schröder's-AUFBAUSALZ

die physiologische Ergänzung-Nahrung (gem. gesch.) zeigt überraschende Erfolge bei allen Zuständen.

Originalglas Mark 2.50 (für 3 Monate ausreichend). In Apotheken und Drogerien zu haben oder durch die Vita Handelsges. m. b. H., Dresden-L. 1, Am See 16, Postfach 4010 Dresden 4272, Gerwal 16270. Kostenfrei senden wir an jedermann auf Verlangen unsere interessante Broschüre.

Sonder-Angebot An der Frauenkirche 1 Spitzen-Müller Gold-, Silber- und Stahlspitzen Crêpe de Chine in allen Farben Hand-, Filet-, Klöppel-Spitzen

Leibbinden eig. Fabrikation Baby-, Wöchnerin-, hyg. Damen-Artikel Maria Lindner, Ringstraße 25 am Rathauspl. u. Moritzgr.

Handlich! Unentbehrlich Übersichtlich! für Ausflüge ist der DN-Fahrplan Sämtliche Linien des Vorortverkehrs, die wichtigsten Fernstrecken innerhalb Sachsens und deren Anschlüsse Dampfschiff-Fahrplan Preis 20 Pfennig Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle, in den Bahnhofs-Buchhandlungen, den Zeitungsverkaufsständen, im Straßenhandel und durch unsere Filialen und Austräger Verlag der „Dresdner Nachrichten“

Bei der großen Hitze empfehlen wir als Erfrischungs-Getränke die altbewährten natürlichen Edel-Mineralwässer: Apollinaris, Billner Sauerbrunnen, Dauner Sprudel, Staatl. Fachinger, Fürstensteiner Sauerbrunnen, Mattoni's Gleißhübler Sauerbrunnen, Harzer Sauerbrunnen Grauhof, Harzer Sauerbrunnen Viktoria, Juliusshaller Sauerbrunnen, Kaiser Friedrichquelle, Lauchstädter, Staatl. Niederselters, Rhenser Mineralbrunnen, Wildunger Königsquelle. Zu beziehen durch die Hauptniederlage: H. Ficinus Wwe., Mineralbrunnen-Großhandlung, Johannesstraße 23, Tel. 13216 und 13232, oder durch die Niederlagen in den Apotheken und Drogerien. A. Hoy & Co. Sporergasse 4. Eigenes Werkstoff.

Olympia-Theater
Altmarkt

Nur noch bis mit Mittwoch
Der große Erfolg!

Lena Warnstetten

nach dem gleichnamigen Roman von
H. Courths-Mahler

In den Hauptrollen:
Grete Reinwald — Carl Auen
Wilhelm Dieterle

Vorführungen täglich 4, 6, 8 und 9 Uhr

Linckesches Bad

Jeden Montag 7 Uhr

Vornehme Ballschau.

Luisenhof

Leschwitz-Waldor Hirsch
Endstelle der Drahtseilbahn

Wein-, Bier- u. Spieserestaurant

Heute sowie jeden Montag abends 7,8 Uhr

Gr. Militär-Konzert



Räderwagen
Dreiräderwagen
Eppelwagen
Leiterwagen
Waldmann
Holzwaren jeder Art
Hilbert Stoffe
18 Ackerstraße 18.



MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN
Täglich nachmittags und abends

Helbig-Konzert

Sonntag den 28. bis 31. Juli täglich nachmittags und abends
Auftreten
der Schwäbischen Liederguppe vom Landestheater Stuttgart.

Jeden Donnerstag Elite-Konzert.
Ohne Zuschlag. Vorzugskarten haben Giltigkeit.

Gelbe
Reisekoffer
Musterkoffer
Sandkoffer
Reisetaschen
Wintertaschen



nur eigenes Fabrikat,
gehobener Preiswert,
billigste Preise.
Richard Hänel,
Kofferfabrik,
Pflanzstr. 8.

Feuerwerk
Papierlaternen
Fahnen, Lose
Tanz-Abzeichen

Richard Zeumer
Schloßstraße 22.

Tymians Thalia-Theater.

Der Rieser-Lachterfolg!

Tegernseer
Bauern-Theater

Der siebente Bua
noch diese Woche!

Vorzugskarten an der Kasse gültig.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Vorverkauf 10-8 Uhr.

Sport- und Ehrenpreise



Uhrmachermeister Kern,
Priesengasse 1.

Stadtbad-Motel, Tharandt

Mod. Fremdenzimmer. Pensionspreis 6,4
Schattiger Garten. Kegelbahn
Fernsprecher 75
Für Verste empfehle ich gr. u. kl. Saal

Kistenbretter,
Betonschalung, Rüstpfosten,
Brennholzbindel günstig
lieferbar

Sägewerk Bienenmühle I. Sa.
Heinr. Biermann.

Kristall - Porzellan - Glas
Kunkel & Co.

Radeberger Glasniederlage

Zahnogasse 12/14 :: Webergasse 25
Telephon 20326

Abt. Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.
Schoffestraße 11

Eigene Glashüttenwerke

Letzte Auszeichnung 1925
Goldene Medaille der Stadt Kamenz.

Weinstuben Limbäcker

Johann-Georgen-Allee 8

Wegen baulicher Veränderung
von Montag den 27. Juli bis
mit Mittwoch den 5. August
geschlossen!

Das Ladengeschäft bleibt geöffnet

Zum Kampf im Baugewerbe!

In öffentlichem Interesse haben die Bauarbeitgeber den Kampf gegen die maßlosen Forderungen der Bauarbeiter ausgenommen. Wer ihnen dabei durch unneutrale Haltung in den Rücken fällt, hilft die Baukosten steigern, die Erträge der Mietzinssteuer vergrößern und die Ausichten der Wohnungslosen auf ein Unterkommen schmälern.

Der unterzeichnete Arbeitgeber-Verband sieht sich gezwungen, den Blick der Öffentlichkeit auf folgende Bauherrschaften und Baugeschäfte zu lenken:

Siedlung Gartenheim-Stegsch und Dr. med. Gash-Stegsch
führen ihre Bauten trotz der Ausperrung weiter. Ausführender in beiden Fällen: Baugeschäft **Ritzner-Stegsch**

Baugewerke Böhme in Wachwitz, Firma Höntsch & Co., Niedersieditz, Baumeister Johannes Eisold in Radebeul
führen ihre Bauten ebenfalls weiter.

Molkerei Naake & Co.-Laubegast
lehnt die Einstellung der Arbeiten ab.

Auf der Baustelle **Blasewitz, Roschwißer Straße**, wird Stoff weiter gearbeitet, und zwar unter Gewährung von Mehrlohn.

Bauherr: Pekrun, Mitinhhaber der Firma Hauber, Laubegast;
Bauleitung: Architekt Rümmler, Dresden;
Ausführung: D. Peschel, Dresden-A., Blumenstr. 53, IV.

Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Dresden.
S. Wagner, Vorsitzender.

VICTORIA



General-Vertretung:
Auto-Büro Egmont Voigt
Tel. 43626 Dresden Reichstr. 18.

Lehrkurs
(brieflich)
in Reklame

Lehrer im höchsten, akademischen Erfolg. Keine öde Theorie, nur Praxis aus 40jähr. Tätigkeit als Berater vieler großer und kleiner Firmen. Klar, logisch, interessant. Hunderter begeistert. Denkschriften. Einziger derartiger Kursus in deutscher Sprache. Schüler in allen Kulturländern und im höchsten kaufmänn. Stellungen. Auch jedem Angestellten erwünschlich. Prospekt kostenfrei. Deutscher Werbe-Untericht **J. Iversen, Pflanzstr. 18.**

Opernhaus bis mit 15. Aug. Schauspielhaus bis mit 22. August geschlossen.

Alberttheater (Sommeroper.)
1/8 Oper u. R. Wagner.
Dir.: Wilhelm Tel.

Residenztheater
1/28 und der Welt.
Schauspiel mit Musik von J. Grünbaum u. M. Sterk.
Musik von G. Gilbert.
Dir.: Gröhn Maria.

Central-Theater.
Schauspiel u. Opern.
Dir.: Max Klein.
Schloßstr. 10-12.
Schaubühne: 186-666.
Bühnenstr. 1; 3401-3700.
Dir.: Max Klein & Co.

Autodroschken,
ausgerüstete (Wägel, Benz, Dürrkopp),
zu verkaufen
Ostra-Allee 32.

Saison-Ausverkauf
bei großer Preisermäßigung
M. Langer
Dresden
Frauenstraße 12, 1.
Herrn- und Knaben-Anzüge
Damen-Konfektion
Baumwollwaren
Schuhwaren
Gardinen

auf **Kredit** gegen
Bar u. Kar.
Klein Anzahlung, bequem Teilzahlung
Jedermann erhält Kredit!

Regina-Lafast

Täglich 8 1/2 Uhr das
**Stille-
Gang-Programm**

Täglich die
Regina-Sangabende
Nachmittags
4-1/2 Uhr-Songtee
bei freiem Eintritt

Albert Glühmann
mech. Faß- u. Bottichfabrik
Frettal-Birkigt

Fernsprecher 348

Böttische, Fässer für Weinhandlungen, Brennerreien, Essigfabriken, Meisereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken, Reparaturbützer.

Corso-Künstlerspiele
Grüner Straße 17.
Schönheitsballerett Evelyn
erstmaliges Auftreten
in Dresden.
Abendtäglich 8 Uhr.
Kein Weinverkauf!
Die Direktion

Opernhaus u. Schauspielhaus
Zell: Dr. H. Spießhofer,
Dresden: für die Ereignisse
1/8 Uhr. Dresden.
Das heut. Mattewitz 10 G.

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenfelds:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags von Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beifügt ist.

Die Sonderpostkassen in Miet-, Wohnungs- und Auswertungssachen finden jeden Dienstag nachmittags von 5 bis 6 Uhr statt.

*** Richte Eise. (1 Mt.) Lieber Onkel! Auf einer Studienreise...

*** Richte Venus. (30 Pf.) Ich bin sonst ganz zufrieden mit meinem Neuhären...

*** Richte von der Ferienreise. (1 Mt.) Bei meiner Wanderung durch das niedere Erzgebirge...

*** M. S. M. (50 Pf.) Bitte, teilen Sie mir mit, was Sie von einem Gemann halten...

*** Der Waschkessel. (1 Mt.) In einem Hausgrundstück ist bei Benutzung des Waschhauses...

*** Richte Robert. (1 Mt.) Kannst Du mir sagen, welche Vorbildung nötig ist für den Geheimdien...

*** Frau S. V. (50 Pf.) Ich und meine Familienmitglieder sind gleich vielen anderen Menschen...

ten gilt: die Menschen sind verschieden, d. h. dem einen kommt...

*** G. M., Dresden 20. (1.10 Mt.) Ich hätte so gern das Lied aufgeschrieben...

Wenn jemand eine Reife tut, So kann er was erzählen...

Das Lied möchte ich gern ganz haben. — Nun, das Lied ganz herzugeben...

Und laß es überall wie hier, Und laß es auch in den Spalten...

Es wird übrigens berichtet, Westhosen habe eine Singweise dazu gegeben...

*** Dr. S. M. (1 Mt.) Die amerikanische Hühnerwelt. Der interessante Aufsatz...

*** Silbergeld 1925. Wie groß ist der Silbergehalt und der Gehalt an unedelm Metall...

*** Richte Maria. (1 Mt.) Im Jahre 1912 habe ich nach Deinem probaten Rezept...

*** Kamphähne. Lieber Onkel! Du hast im Briefkasten die Frage...

*** Richte Viktor. (2 Mt.) Kannst Du mir sagen, ob es in Dresden noch Firmen gibt...

*** Richte Stesbeth. (50 Pf.) Deine treue Nichte Stesbeth hat sich in der Infanterie...

*** Vogelbauer. (1 Mt.) Ich besitze einen Vogelkäfig von Metall, worin sich...

*** Richte Elisabeth. (50 Pf.) Kannst Du mir, bitte, ein gutes Haarwuchsmittel...

*** Richte Susanne. Zu den Dir genannten Flugzeugfabriken ist noch nachzutragen...

*** Delratshausbede. Richte Gundel (1 Mt.) Sucht für ihre Freundin, Witwe...

Ich möchte, lieber Onkel, nimm Dich auch meiner an und bist 'ner braven Witwe...

*** Richte Bräutle. (2 Mt.) Ich, aus guter Familie, große Naturfreundin...

*** Richte Marie. (2 Mt.) Ich, blonde, schlank, mittelgroß, mit gutem Charakter...

*** Richte Marie. (2 Mt.) Ich, blonde, schlank, mittelgroß, mit gutem Charakter...

In dieser Delratshausbede will Onkel Schürke nur die Wünsche seiner Nichten...

Kluge Eheleute. Alle sanitären Bedarfsartikel für Männer, Frauen, Säuglinge...

Vertical text on the right edge of the page, including names and addresses.

menge folgte den interessantesten Kämpfen, die — wie erwartet — mit einem Siege der deutschen Mannschaft endete. Die Ueberwindung des Tages war die Niederlage von Schäfer-Pfeiffer im 100-Meter-Lauf durch den Hamburger Schaner. Die nächste Besichtigung war der Sieg von Trobach im 110-Meter-Hürdenlauf in 15 Sek. und der 400-Meter-Lauf von Dr. Veigel in 48,8 Sek. Die deutsche Mannschaft, die die Schwedenstaffel am ersten Tage gegen die Ungarn umdrehte, konnte in der Olympischen Staffel den Sieg umdrehen. Im Gesamtergebnis siegte Deutschland mit 99 Punkten gegen Ungarn (86,5), Tschecho-Slowakei (80,5), Oesterreich (14) und Jugoslawien (7) Punkte. Die Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Richter-Deutschland 10,7 Sek.; 2. Schäfer-Deutschland 15,4 Sek.; 3. Gerd-Ungarn (1 Meter) zurück. 400-Meter-Lauf: Dr. Veigel-Deutschland 48,8 Sek.; 2. Gerd-Deutschland 15 Meter; 3. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 4. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 5. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 6. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 7. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 8. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 9. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 10. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 11. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 12. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 13. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 14. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 15. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 16. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 17. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 18. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 19. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 20. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 21. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 22. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 23. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 24. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 25. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 26. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 27. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 28. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 29. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 30. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 31. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 32. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 33. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 34. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 35. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 36. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 37. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 38. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 39. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 40. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 41. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 42. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 43. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 44. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 45. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 46. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 47. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 48. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 49. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 50. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 51. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 52. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 53. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 54. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 55. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 56. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 57. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 58. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 59. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 60. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 61. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 62. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 63. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 64. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 65. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 66. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 67. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 68. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 69. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 70. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 71. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 72. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 73. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 74. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 75. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 76. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 77. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 78. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 79. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 80. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 81. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 82. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 83. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 84. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 85. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 86. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 87. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 88. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 89. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 90. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 91. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 92. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 93. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 94. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 95. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 96. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 97. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 98. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.; 99. Gerd-Ungarn 41,40 Sek.; 100. Gerd-Ungarn 40,45 Sek.

wertung: 1. Meier (Dresden) 15 Punkte, 2. Meier (Dresden) 10 Punkte, 3. Meier (Dresden) 5 Punkte, 4. Meier (Dresden) 4 Punkte, 5. Meier (Dresden) 3 Punkte, 6. Meier (Dresden) 2 Punkte, 7. Meier (Dresden) 1 Punkt, 8. Meier (Dresden) 0 Punkte, 9. Meier (Dresden) 0 Punkte, 10. Meier (Dresden) 0 Punkte, 11. Meier (Dresden) 0 Punkte, 12. Meier (Dresden) 0 Punkte, 13. Meier (Dresden) 0 Punkte, 14. Meier (Dresden) 0 Punkte, 15. Meier (Dresden) 0 Punkte, 16. Meier (Dresden) 0 Punkte, 17. Meier (Dresden) 0 Punkte, 18. Meier (Dresden) 0 Punkte, 19. Meier (Dresden) 0 Punkte, 20. Meier (Dresden) 0 Punkte, 21. Meier (Dresden) 0 Punkte, 22. Meier (Dresden) 0 Punkte, 23. Meier (Dresden) 0 Punkte, 24. Meier (Dresden) 0 Punkte, 25. Meier (Dresden) 0 Punkte, 26. Meier (Dresden) 0 Punkte, 27. Meier (Dresden) 0 Punkte, 28. Meier (Dresden) 0 Punkte, 29. Meier (Dresden) 0 Punkte, 30. Meier (Dresden) 0 Punkte, 31. Meier (Dresden) 0 Punkte, 32. Meier (Dresden) 0 Punkte, 33. Meier (Dresden) 0 Punkte, 34. Meier (Dresden) 0 Punkte, 35. Meier (Dresden) 0 Punkte, 36. Meier (Dresden) 0 Punkte, 37. Meier (Dresden) 0 Punkte, 38. Meier (Dresden) 0 Punkte, 39. Meier (Dresden) 0 Punkte, 40. Meier (Dresden) 0 Punkte, 41. Meier (Dresden) 0 Punkte, 42. Meier (Dresden) 0 Punkte, 43. Meier (Dresden) 0 Punkte, 44. Meier (Dresden) 0 Punkte, 45. Meier (Dresden) 0 Punkte, 46. Meier (Dresden) 0 Punkte, 47. Meier (Dresden) 0 Punkte, 48. Meier (Dresden) 0 Punkte, 49. Meier (Dresden) 0 Punkte, 50. Meier (Dresden) 0 Punkte, 51. Meier (Dresden) 0 Punkte, 52. Meier (Dresden) 0 Punkte, 53. Meier (Dresden) 0 Punkte, 54. Meier (Dresden) 0 Punkte, 55. Meier (Dresden) 0 Punkte, 56. Meier (Dresden) 0 Punkte, 57. Meier (Dresden) 0 Punkte, 58. Meier (Dresden) 0 Punkte, 59. Meier (Dresden) 0 Punkte, 60. Meier (Dresden) 0 Punkte, 61. Meier (Dresden) 0 Punkte, 62. Meier (Dresden) 0 Punkte, 63. Meier (Dresden) 0 Punkte, 64. Meier (Dresden) 0 Punkte, 65. Meier (Dresden) 0 Punkte, 66. Meier (Dresden) 0 Punkte, 67. Meier (Dresden) 0 Punkte, 68. Meier (Dresden) 0 Punkte, 69. Meier (Dresden) 0 Punkte, 70. Meier (Dresden) 0 Punkte, 71. Meier (Dresden) 0 Punkte, 72. Meier (Dresden) 0 Punkte, 73. Meier (Dresden) 0 Punkte, 74. Meier (Dresden) 0 Punkte, 75. Meier (Dresden) 0 Punkte, 76. Meier (Dresden) 0 Punkte, 77. Meier (Dresden) 0 Punkte, 78. Meier (Dresden) 0 Punkte, 79. Meier (Dresden) 0 Punkte, 80. Meier (Dresden) 0 Punkte, 81. Meier (Dresden) 0 Punkte, 82. Meier (Dresden) 0 Punkte, 83. Meier (Dresden) 0 Punkte, 84. Meier (Dresden) 0 Punkte, 85. Meier (Dresden) 0 Punkte, 86. Meier (Dresden) 0 Punkte, 87. Meier (Dresden) 0 Punkte, 88. Meier (Dresden) 0 Punkte, 89. Meier (Dresden) 0 Punkte, 90. Meier (Dresden) 0 Punkte, 91. Meier (Dresden) 0 Punkte, 92. Meier (Dresden) 0 Punkte, 93. Meier (Dresden) 0 Punkte, 94. Meier (Dresden) 0 Punkte, 95. Meier (Dresden) 0 Punkte, 96. Meier (Dresden) 0 Punkte, 97. Meier (Dresden) 0 Punkte, 98. Meier (Dresden) 0 Punkte, 99. Meier (Dresden) 0 Punkte, 100. Meier (Dresden) 0 Punkte.

Deutsche Radmeisterschaften.

Geistlich und Galben in Front. Auf der Radrennbahn in Breslau Grünsich kamen gestern die deutschen Radmeisterschaften über 1 und 100 Kilometer für Berufsfahrer zur Entscheldung. Gelegentlich, schwüle Wetter hatte die Zuschauer nicht abhalten können, die in einer Serie von 15.000 Personen die Bahn umflogen. Bei der 1-Kilometer-Runde kam das Feld unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried Hannover unternahm plötzlich einen Ausreißversuch und gewann 15 Meter. Er hielt die starke Fahrt bis zum Ziel bei, so daß der vorläufige Meister Lorenz nur bis zu 3/4 Rängen auflaufen und den 2. Platz belegen konnte. Die Meisterschaft der Dauerfahrer nahm infolgedessen einen irregulären Verlauf, als der aus Süddeutschland stammende Fahrer im 10. Kilometer auf dem 50. Kilometer das Rad verlor. Daraus kam Galben an die Spitze, der diese bis zum Ziel hielt. Galben konnte sich durch hervorragendes Fahren auf den zweiten Platz vorarbeiten. Die Ergebnisse: Meisterschaft der 1-Kilometer: 1. Gottfried; 2. Lorenz (3/4 Rängen zurück); 3. Galben; 4. Hann. Dauermeisterschaft 100 Kilometer: 1. Galben 4:11,45 Stunden; 2. Galben (800 Meter); 3. Wittig (800 Meter); 4. Rosenfeld (1540 Meter); 5. Benzon (4000 Meter) zurück.

Radrennen in Zürich. Als Auftakt zur „Gordons-Radtour“ Zürich-Berlin fand am Sonntag auf der Züricher Radrennbahn in Cerillon ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren statt, an dem verschiedene Teilnehmer des 1000-Kilometer-Strahlerrennens in Weidensee teilnahmen. Der einwöchige Wettbewerb, Montags, lief bis zum 20. Kilometer durch Stutz aus. Das Rennen endete mit dem Siege des italienischen Paares Tonani-Sivodri in 2:36,24 Stunden vor Ugnoni-Orems. Graf-Walter und Wehrli, die Schweizer Mannschaftsführer Schumann-Deinrich Suter und Oskar Gmülli wurden abgelenkt.

Krupat in Stockholm. Der deutsche Dauerfahrer Franz Krupat startete am Freitag erstmals auf der Stockholmer Radrennbahn, wo er mit dem Franzosen Gulgnard, ferner Bordoni-Italien und Röhre-Dänemark zusammentrat. Er hatte aber reichlich Pech, da ihn bei jedem Defekte um seine Ausreißversuche. Die Ergebnisse: 15 Kilometer: 1. Bordoni 13:54,8; 2. Krupat 14:21,5; 3. Röhre 14:18,8; 4. Gulgnard 14:11,1; 5. Krupat 14:27,5; 6. Bordoni 14:20,8; 7. Gulgnard 14:11,1; 8. Krupat 14:27,5; 9. Röhre 14:18,8; 10. Gulgnard 14:11,1; 11. Krupat 14:27,5; 12. Bordoni 14:20,8; 13. Gulgnard 14:11,1; 14. Krupat 14:27,5; 15. Röhre 14:18,8; 16. Gulgnard 14:11,1; 17. Krupat 14:27,5; 18. Bordoni 14:20,8; 19. Gulgnard 14:11,1; 20. Krupat 14:27,5; 21. Röhre 14:18,8; 22. Gulgnard 14:11,1; 23. Krupat 14:27,5; 24. Bordoni 14:20,8; 25. Gulgnard 14:11,1; 26. Krupat 14:27,5; 27. Röhre 14:18,8; 28. Gulgnard 14:11,1; 29. Krupat 14:27,5; 30. Bordoni 14:20,8; 31. Gulgnard 14:11,1; 32. Krupat 14:27,5; 33. Röhre 14:18,8; 34. Gulgnard 14:11,1; 35. Krupat 14:27,5; 36. Bordoni 14:20,8; 37. Gulgnard 14:11,1; 38. Krupat 14:27,5; 39. Röhre 14:18,8; 40. Gulgnard 14:11,1; 41. Krupat 14:27,5; 42. Bordoni 14:20,8; 43. Gulgnard 14:11,1; 44. Krupat 14:27,5; 45. Röhre 14:18,8; 46. Gulgnard 14:11,1; 47. Krupat 14:27,5; 48. Bordoni 14:20,8; 49. Gulgnard 14:11,1; 50. Krupat 14:27,5; 51. Röhre 14:18,8; 52. Gulgnard 14:11,1; 53. Krupat 14:27,5; 54. Bordoni 14:20,8; 55. Gulgnard 14:11,1; 56. Krupat 14:27,5; 57. Röhre 14:18,8; 58. Gulgnard 14:11,1; 59. Krupat 14:27,5; 60. Bordoni 14:20,8; 61. Gulgnard 14:11,1; 62. Krupat 14:27,5; 63. Röhre 14:18,8; 64. Gulgnard 14:11,1; 65. Krupat 14:27,5; 66. Bordoni 14:20,8; 67. Gulgnard 14:11,1; 68. Krupat 14:27,5; 69. Röhre 14:18,8; 70. Gulgnard 14:11,1; 71. Krupat 14:27,5; 72. Bordoni 14:20,8; 73. Gulgnard 14:11,1; 74. Krupat 14:27,5; 75. Röhre 14:18,8; 76. Gulgnard 14:11,1; 77. Krupat 14:27,5; 78. Bordoni 14:20,8; 79. Gulgnard 14:11,1; 80. Krupat 14:27,5; 81. Röhre 14:18,8; 82. Gulgnard 14:11,1; 83. Krupat 14:27,5; 84. Bordoni 14:20,8; 85. Gulgnard 14:11,1; 86. Krupat 14:27,5; 87. Röhre 14:18,8; 88. Gulgnard 14:11,1; 89. Krupat 14:27,5; 90. Bordoni 14:20,8; 91. Gulgnard 14:11,1; 92. Krupat 14:27,5; 93. Röhre 14:18,8; 94. Gulgnard 14:11,1; 95. Krupat 14:27,5; 96. Bordoni 14:20,8; 97. Gulgnard 14:11,1; 98. Krupat 14:27,5; 99. Röhre 14:18,8; 100. Gulgnard 14:11,1; 101. Krupat 14:27,5; 102. Bordoni 14:20,8; 103. Gulgnard 14:11,1; 104. Krupat 14:27,5; 105. Röhre 14:18,8; 106. Gulgnard 14:11,1; 107. Krupat 14:27,5; 108. Bordoni 14:20,8; 109. Gulgnard 14:11,1; 110. Krupat 14:27,5; 111. Röhre 14:18,8; 112. Gulgnard 14:11,1; 113. Krupat 14:27,5; 114. Bordoni 14:20,8; 115. Gulgnard 14:11,1; 116. Krupat 14:27,5; 117. Röhre 14:18,8; 118. Gulgnard 14:11,1; 119. Krupat 14:27,5; 120. Bordoni 14:20,8; 121. Gulgnard 14:11,1; 122. Krupat 14:27,5; 123. Röhre 14:18,8; 124. Gulgnard 14:11,1; 125. Krupat 14:27,5; 126. Bordoni 14:20,8; 127. Gulgnard 14:11,1; 128. Krupat 14:27,5; 129. Röhre 14:18,8; 130. Gulgnard 14:11,1; 131. Krupat 14:27,5; 132. Bordoni 14:20,8; 133. Gulgnard 14:11,1; 134. Krupat 14:27,5; 135. Röhre 14:18,8; 136. Gulgnard 14:11,1; 137. Krupat 14:27,5; 138. Bordoni 14:20,8; 139. Gulgnard 14:11,1; 140. Krupat 14:27,5; 141. Röhre 14:18,8; 142. Gulgnard 14:11,1; 143. Krupat 14:27,5; 144. Bordoni 14:20,8; 145. Gulgnard 14:11,1; 146. Krupat 14:27,5; 147. Röhre 14:18,8; 148. Gulgnard 14:11,1; 149. Krupat 14:27,5; 150. Bordoni 14:20,8; 151. Gulgnard 14:11,1; 152. Krupat 14:27,5; 153. Röhre 14:18,8; 154. Gulgnard 14:11,1; 155. Krupat 14:27,5; 156. Bordoni 14:20,8; 157. Gulgnard 14:11,1; 158. Krupat 14:27,5; 159. Röhre 14:18,8; 160. Gulgnard 14:11,1; 161. Krupat 14:27,5; 162. Bordoni 14:20,8; 163. Gulgnard 14:11,1; 164. Krupat 14:27,5; 165. Röhre 14:18,8; 166. Gulgnard 14:11,1; 167. Krupat 14:27,5; 168. Bordoni 14:20,8; 169. Gulgnard 14:11,1; 170. Krupat 14:27,5; 171. Röhre 14:18,8; 172. Gulgnard 14:11,1; 173. Krupat 14:27,5; 174. Bordoni 14:20,8; 175. Gulgnard 14:11,1; 176. Krupat 14:27,5; 177. Röhre 14:18,8; 178. Gulgnard 14:11,1; 179. Krupat 14:27,5; 180. Bordoni 14:20,8; 181. Gulgnard 14:11,1; 182. Krupat 14:27,5; 183. Röhre 14:18,8; 184. Gulgnard 14:11,1; 185. Krupat 14:27,5; 186. Bordoni 14:20,8; 187. Gulgnard 14:11,1; 188. Krupat 14:27,5; 189. Röhre 14:18,8; 190. Gulgnard 14:11,1; 191. Krupat 14:27,5; 192. Bordoni 14:20,8; 193. Gulgnard 14:11,1; 194. Krupat 14:27,5; 195. Röhre 14:18,8; 196. Gulgnard 14:11,1; 197. Krupat 14:27,5; 198. Bordoni 14:20,8; 199. Gulgnard 14:11,1; 200. Krupat 14:27,5; 201. Röhre 14:18,8; 202. Gulgnard 14:11,1; 203. Krupat 14:27,5; 204. Bordoni 14:20,8; 205. Gulgnard 14:11,1; 206. Krupat 14:27,5; 207. Röhre 14:18,8; 208. Gulgnard 14:11,1; 209. Krupat 14:27,5; 210. Bordoni 14:20,8; 211. Gulgnard 14:11,1; 212. Krupat 14:27,5; 213. Röhre 14:18,8; 214. Gulgnard 14:11,1; 215. Krupat 14:27,5; 216. Bordoni 14:20,8; 217. Gulgnard 14:11,1; 218. Krupat 14:27,5; 219. Röhre 14:18,8; 220. Gulgnard 14:11,1; 221. Krupat 14:27,5; 222. Bordoni 14:20,8; 223. Gulgnard 14:11,1; 224. Krupat 14:27,5; 225. Röhre 14:18,8; 226. Gulgnard 14:11,1; 227. Krupat 14:27,5; 228. Bordoni 14:20,8; 229. Gulgnard 14:11,1; 230. Krupat 14:27,5; 231. Röhre 14:18,8; 232. Gulgnard 14:11,1; 233. Krupat 14:27,5; 234. Bordoni 14:20,8; 235. Gulgnard 14:11,1; 236. Krupat 14:27,5; 237. Röhre 14:18,8; 238. Gulgnard 14:11,1; 239. Krupat 14:27,5; 240. Bordoni 14:20,8; 241. Gulgnard 14:11,1; 242. Krupat 14:27,5; 243. Röhre 14:18,8; 244. Gulgnard 14:11,1; 245. Krupat 14:27,5; 246. Bordoni 14:20,8; 247. Gulgnard 14:11,1; 248. Krupat 14:27,5; 249. Röhre 14:18,8; 250. Gulgnard 14:11,1; 251. Krupat 14:27,5; 252. Bordoni 14:20,8; 253. Gulgnard 14:11,1; 254. Krupat 14:27,5; 255. Röhre 14:18,8; 256. Gulgnard 14:11,1; 257. Krupat 14:27,5; 258. Bordoni 14:20,8; 259. Gulgnard 14:11,1; 260. Krupat 14:27,5; 261. Röhre 14:18,8; 262. Gulgnard 14:11,1; 263. Krupat 14:27,5; 264. Bordoni 14:20,8; 265. Gulgnard 14:11,1; 266. Krupat 14:27,5; 267. Röhre 14:18,8; 268. Gulgnard 14:11,1; 269. Krupat 14:27,5; 270. Bordoni 14:20,8; 271. Gulgnard 14:11,1; 272. Krupat 14:27,5; 273. Röhre 14:18,8; 274. Gulgnard 14:11,1; 275. Krupat 14:27,5; 276. Bordoni 14:20,8; 277. Gulgnard 14:11,1; 278. Krupat 14:27,5; 279. Röhre 14:18,8; 280. Gulgnard 14:11,1; 281. Krupat 14:27,5; 282. Bordoni 14:20,8; 283. Gulgnard 14:11,1; 284. Krupat 14:27,5; 285. Röhre 14:18,8; 286. Gulgnard 14:11,1; 287. Krupat 14:27,5; 288. Bordoni 14:20,8; 289. Gulgnard 14:11,1; 290. Krupat 14:27,5; 291. Röhre 14:18,8; 292. Gulgnard 14:11,1; 293. Krupat 14:27,5; 294. Bordoni 14:20,8; 295. Gulgnard 14:11,1; 296. Krupat 14:27,5; 297. Röhre 14:18,8; 298. Gulgnard 14:11,1; 299. Krupat 14:27,5; 300. Bordoni 14:20,8; 301. Gulgnard 14:11,1; 302. Krupat 14:27,5; 303. Röhre 14:18,8; 304. Gulgnard 14:11,1; 305. Krupat 14:27,5; 306. Bordoni 14:20,8; 307. Gulgnard 14:11,1; 308. Krupat 14:27,5; 309. Röhre 14:18,8; 310. Gulgnard 14:11,1; 311. Krupat 14:27,5; 312. Bordoni 14:20,8; 313. Gulgnard 14:11,1; 314. Krupat 14:27,5; 315. Röhre 14:18,8; 316. Gulgnard 14:11,1; 317. Krupat 14:27,5; 318. Bordoni 14:20,8; 319. Gulgnard 14:11,1; 320. Krupat 14:27,5; 321. Röhre 14:18,8; 322. Gulgnard 14:11,1; 323. Krupat 14:27,5; 324. Bordoni 14:20,8; 325. Gulgnard 14:11,1; 326. Krupat 14:27,5; 327. Röhre 14:18,8; 328. Gulgnard 14:11,1; 329. Krupat 14:27,5; 330. Bordoni 14:20,8; 331. Gulgnard 14:11,1; 332. Krupat 14:27,5; 333. Röhre 14:18,8; 334. Gulgnard 14:11,1; 335. Krupat 14:27,5; 336. Bordoni 14:20,8; 337. Gulgnard 14:11,1; 338. Krupat 14:27,5; 339. Röhre 14:18,8; 340. Gulgnard 14:11,1; 341. Krupat 14:27,5; 342. Bordoni 14:20,8; 343. Gulgnard 14:11,1; 344. Krupat 14:27,5; 345. Röhre 14:18,8; 346. Gulgnard 14:11,1; 347. Krupat 14:27,5; 348. Bordoni 14:20,8; 349. Gulgnard 14:11,1; 350. Krupat 14:27,5; 351. Röhre 14:18,8; 352. Gulgnard 14:11,1; 353. Krupat 14:27,5; 354. Bordoni 14:20,8; 355. Gulgnard 14:11,1; 356. Krupat 14:27,5; 357. Röhre 14:18,8; 358. Gulgnard 14:11,1; 359. Krupat 14:27,5; 360. Bordoni 14:20,8; 361. Gulgnard 14:11,1; 362. Krupat 14:27,5; 363. Röhre 14:18,8; 364. Gulgnard 14:11,1; 365. Krupat 14:27,5; 366. Bordoni 14:20,8; 367. Gulgnard 14:11,1; 368. Krupat 14:27,5; 369. Röhre 14:18,8; 370. Gulgnard 14:11,1; 371. Krupat 14:27,5; 372. Bordoni 14:20,8; 373. Gulgnard 14:11,1; 374. Krupat 14:27,5; 375. Röhre 14:18,8; 376. Gulgnard 14:11,1; 377. Krupat 14:27,5; 378. Bordoni 14:20,8; 379. Gulgnard 14:11,1; 380. Krupat 14:27,5; 381. Röhre 14:18,8; 382. Gulgnard 14:11,1; 383. Krupat 14:27,5; 384. Bordoni 14:20,8; 385. Gulgnard 14:11,1; 386. Krupat 14:27,5; 387. Röhre 14:18,8; 388. Gulgnard 14:11,1; 389. Krupat 14:27,5; 390. Bordoni 14:20,8; 391. Gulgnard 14:11,1; 392. Krupat 14:27,5; 393. Röhre 14:18,8; 394. Gulgnard 14:11,1; 395. Krupat 14:27,5; 396. Bordoni 14:20,8; 397. Gulgnard 14:11,1; 398. Krupat 14:27,5; 399. Röhre 14:18,8; 400. Gulgnard 14:11,1; 401. Krupat 14:27,5; 402. Bordoni 14:20,8; 403. Gulgnard 14:11,1; 404. Krupat 14:27,5; 405. Röhre 14:18,8; 406. Gulgnard 14:11,1; 407. Krupat 14:27,5; 408. Bordoni 14:20,8; 409. Gulgnard 14:11,1; 410. Krupat 14:27,5; 411. Röhre 14:18,8; 412. Gulgnard 14:11,1; 413. Krupat 14:27,5; 414. Bordoni 14:20,8; 415. Gulgnard 14:11,1; 416. Krupat 14:27,5; 417. Röhre 14:18,8; 418. Gulgnard 14:11,1; 419. Krupat 14:27,5; 420. Bordoni 14:20,8; 421. Gulgnard 14:11,1; 422. Krupat 14:27,5; 423. Röhre 14:18,8; 424. Gulgnard 14:11,1; 425. Krupat 14:27,5; 426. Bordoni 14:20,8; 427. Gulgnard 14:11,1; 428. Krupat 14:27,5; 429. Röhre 14:18,8; 430. Gulgnard 14:11,1; 431. Krupat 14:27,5; 432. Bordoni 14:20,8; 433. Gulgnard 14:11,1; 434. Krupat 14:27,5; 435. Röhre 14:18,8; 436. Gulgnard 14:11,1; 437. Krupat 14:27,5; 438. Bordoni 14:20,8; 439. Gulgnard 14:11,1; 440. Krupat 14:27,5; 441. Röhre 14:18,8; 442. Gulgnard 14:11,1; 443. Krupat 14:27,5; 444. Bordoni 14:20,8; 445. Gulgnard 14:11,1; 446. Krupat 14:27,5; 447. Röhre 14:18,8; 448. Gulgnard 14:11,1; 449. Krupat 14:27,5; 450. Bordoni 14:20,8; 451. Gulgnard 14:11,1; 452. Krupat 14:27,5; 453. Röhre 14:18,8; 454. Gulgnard 14:11,1; 455. Krupat 14:27,5; 456. Bordoni 14:20,8; 457. Gulgnard 14:11,1; 458. Krupat 14:27,5; 459. Röhre 14:18,8; 460. Gulgnard 14:11,1; 461. Krupat 14:27,5; 462. Bordoni 14:20,8; 463. Gulgnard 14:11,1; 464. Krupat 14:27,5; 465. Röhre 14:18,8; 466. Gulgnard 14:11,1; 467. Krupat 14:27,5; 468. Bordoni 14:20,8; 469. Gulgnard 14:11,1; 470. Krupat 14:27,5; 471. Röhre 14:18,8; 472. Gulgnard 14:11,1; 473. Krupat 14:27,5; 474. Bordoni 14:20,8; 475. Gulgnard 14:11,1; 476. Krupat 14:27,5; 477. Röhre 14:18,8; 478. Gulgnard 14:11,1; 479. Krupat 14:27,5; 480. Bordoni 14:20,8; 481. Gulgnard 14:11,1; 482. Krupat 14:27,5; 483. Röhre 14:18,8; 484. Gulgnard 14:11,1; 485. Krupat 14:27,5; 486. Bordoni 14:20